



SCHWEIZER FATIMA-BOTE

„Am Ende
wird mein
Unbeflecktes Herz
triumphieren!“

QUARTALSHEFT DES FATIMA-WELTAPOSTOLATS DER DEUTSCH-SCHWEIZ

4. Jahrgang Nr. 1 März 2003 / Nr. 15

Lied der seligen Francisco und Jacinta von Fatima

Liturgisches Fest: 20. Februar
(Siehe unser Bericht auf Seite 5)



Refrain: Wir singen voll Freude wie aus einem Mund:
Francisco, Jacinta, o bittet für uns!

- Eine wunderschöne Dame durften eure Augen schauen, sie schützt alle Pilgerkinder und wir können ihr vertrauen!
Refrain
- Sie erschien euch bei der Eiche, bat euch, für die Welt zu beten!
Wie ein Opfer ohne Ende, wurde euer ganzes Leben!
Refrain
- Und dem ersten armen Kinde, dem ihr auf dem Weg begegnet, - schenkt ihr euer Brot in Freuden, ganz erfüllt von Nächstenliebe!
Refrain
- Bitte helft der Erdenjugend, o Francisco und Jacinta, ihren Lebensweg zu gehen, wohl behütet von Maria
Refrain
- Mög' die Königin der Schmerzen, gnädig unser Flehn er-

- hören,
unsern Heiligen Vater segnen und zur Umkehr uns bewegen!
Refrain
- Die ihr Gott im Himmel schauet, den die Engel ewig preisen,
bittet für die Welt um Frieden, mög' er uns die Gnad erweisen!
Refrain
 - Christi Kreuz sei unser Zeichen! Jesus nimm uns treu an Händen,
und vermehre unsern Glauben, schütze Völker, Vaterländer.
Refrain
 - Bitte laßt uns nicht alleine! Helft in all den vielen Nöten.
Helft Familien zu vereinen, und den Rosenkranz zu leben!
Refrain



„Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische. Denn ihr seid (in der Taufe) gestorben, und euer neues Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.“



Kol 3,1-4

Sehr geehrte Leser

„Ein Jahrhundert schreitet voran oder geht zurück in dem Mass, in welchem das Allerheiligste Sakrament verehrt wird.“ (Hl. Pierre-Julien Eymard, 1811-1868).

◆ Wo wir am Anfang dieses 21. Jahrhunderts in dieser Beziehung in unseren Breitengraden stehen, ist wohl den meisten Lesern sofort klar: Die Verehrung ist auf einem absoluten Tiefpunkt angelangt. Und auch die eindringlichsten Aufrufe des Papstes, Gottes Barmherzigkeit für unsere so bedrohte Welt vor dem Allerheiligsten anzuflehen, werden leider nur von ganz wenigen Gläubigen wahrgenommen, angefangen natürlich bei den Priestern selbst, die diese Appelle nicht ernst genug nehmen. Wäre es aber angesichts der internationalen Lage nicht angebracht, einen wahren Gebetssturm zu entfachen?

Haben wir das vom Papst ausgerufene Rosenkranzjahr – es ist wie die Fortsetzung der Botschaften von Fatima – schon wieder vergessen?

Wenn die Anbetung des heiligsten Altarsakramentes nicht mehr zeitgemäss ist, dann kann es nicht überraschen, dass auch die Ehrfurcht vor der hl. Hostie schwindet. Nimmt man an einer Beerdigung, einer Hochzeit, an der mitternächtlichen Weihnachtsmesse, einer Firmung oder gar an einer Erstkommunion teil, kommt man sich **als Kniender** bei der Wandlung, aber auch bereits beim Gebet „Herr, ich bin nicht würdig“ als Aussenstehender vor. Lassen wir uns aber deswegen nicht entmutigen, sondern beten wir für diejenigen, die es an der nötigen Ehrfurcht mangeln lassen, und gehen wir selbst mit dem mutigen Beispiel der anbetenden und knienden Haltung voran. Wir glauben ja an die Realpräsenz unseres Retters und Erlösers in der konsekrierten Hostie und an die vom hl. Altarsakrament ausgehenden Gnadenschätze. Erst kürzlich konnte man einen Bericht aus Salzburg lesen, als Erzbischof Eder angesichts der drohenden Überflutung der Altstadt mit der Monstranz zum Fluss Salzach ging, diesen segnete, worauf das Wasser nicht



mehr weiter anstieg und der Dauerregen fast augenblicklich zu Ende ging.

Dass die heilige Hostie nicht einfach normales Brot ist und der Wein nach der Wandlung nicht Wein bleibt, beweisen auch die Ereignisse von Naju in Südkorea, wie Sie dem Artikel dieser Nummer entnehmen können.

◆ Wir stehen nun bereits wieder mitten in der Fastenzeit. Wie andere religiöse Begriffe wird heute das Fasten nicht mehr in erster Linie als freiwilliger Verzicht und damit als Aufopferung an unseren Schöpfer verstanden, sondern es geht vielen Menschen lediglich um die Erhaltung „der (schlanken) Linie“. Damit erwerben wir uns aber leider gar keine Verdienste, die in der heutigen Zeit zur Abwendung von Unheil so dringend nötig wären. Die Muttergottes

ruft in ihren zahlreichen Erscheinungen nicht umsonst zum Gebet, zur Busse und zum Fasten auf. Wenn wir es ablehnen, freiwillig zu fasten, werden wir vielleicht in naher Zukunft unfreiwillig fasten müssen, weil es durch äussere – an vielen Orten prophetezeit – Einflüsse zu Hungersnöten kommen könnte. Eben auch deshalb, weil zu wenig geglaubt, gebetet und gefastet wird.

◆ Zu den Bitten der Muttergottes gehört auch die Aufforderung zur Umkehr. Wie in unserer Zeitschrift nicht zum ersten Mal dargelegt, ist es mit einer öffentlichen Bussfeier nicht getan; die Bussfeier ist nämlich kein Sakrament. Und mit gutem Willen werden wir bei der Suche nach geeigneten Beichtvätern sogar noch fündig; es braucht allerdings eine gewisse Anstrengung und auch eine Überwindung. Der „Aufwand“ wird sich aber lohnen! Da die Verwirrung in Fragen des katholischen Glaubens aber stets grösser wird, sei noch darauf hingewiesen, dass eine gültige Beichte nur von einem geweihten Priester abgenommen werden darf (Pastoralassistenten, Gemeindeleiter und dergl. erfüllen diese Voraussetzung nicht! Ich schreibe dies, weil mir bekannt ist, dass z.B. Erstkommunikanten – nach erfolgter Erstkommunion!! – bei ihren Katechetinnen beichten!).

◆ Schliesslich möchten wir hier einmal mehr darauf hinweisen, dass gemäss heute gültigem Katechismus jeder Katholik verpflichtet ist, das Sonntagsgebot zu halten. Dabei heisst das konkret: die Teilnahme an einer hl. Messe; Wortgottesdienste können nur für Notsituationen ein Ersatz sein. Aufgrund der heute gegebenen Mobilität dürfte es den meisten Gläubigen ohne weiteres möglich sein, dieser Forderung gerecht zu werden. Sagen Sie jenen, die – gedankenlos – Wortgottesdienste besuchen (manchmal auch aus reiner Bequemlichkeit), dass damit die Gnaden der hl. Messe und des Kommunionempfangs nicht gegeben sind! Würden alle noch praktizierenden Katholiken dieses Gebot konsequent befolgen, würde die Nachfrage nach Priestern in priesterselbstlosen Gemeinden steigen! Es gäbe nämlich schon noch Priester die – würde man sie fragen – ohne weiteres bereit wären, der hl. Messe vorzustehen.

◆ Liebe Leser dieser Zeilen: Wir sind uns wohl bewusst, dass diese Präzisierungen gar nicht für Sie bestimmt sind. Es ist aber sinnvoll, wenn Sie diese Tatsachen an nicht mehr so sattelfeste oder verunsicherte Katholiken weiterleiten bzw. bewusst machen.

Der Abschluss der österlichen Busszeit – wie die Fastenzeit ja auch heisst – mit einer persönlichen Beichte müsste das Ziel aller praktizierenden Katholiken sein! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Fastenzeit und dann am 20. April ein frohes Osterfest

Pater Rolf-Philipp Schönenberger, Missionar aus der Schweiz in der Ukraine, schreibt: Zum Schutz der Bevölkerung werden wir in der Ukraine sechs GLORREICHE KREUZE errichten, die nachts leuchten. Der Staat hat uns auf Wunsch des Kardinals die Erlaubnis für vier Kreuze rund um die Hauptstadt Kiev und für ein Kreuz vor dem Atomreaktor in Tschernobyl gegeben. Das sechste kommt vor die orthodoxe Kirche im Dorf Nabereschnoje. Beim Rehabilitationszentrum für Drogensüchtige in Gagarina/Russland wurde das erste GLORREICHE KREUZ errichtet.



Auferstehung – Taufe – Eucharistie in den Schriften frühchristlicher Kirchenväter

Über die Auferstehung Jesu haben schon viele Theologen und Philosophen sich den Kopf zerbrochen, Theorien aufgestellt, die Glaubwürdigkeit bezweifelt oder bewiesen, sie als ungeschichtlich hingestellt oder – wie der hl. Apostel Paulus – sie als Fundament und unaufgebbare Tatsache für den christlichen Glauben hochgehalten. Mit den „Texten aus den urschriftlichen Schriften der Kirchenväter“ wollen wir eines: Unsere ersten Glaubenssahnen fragen, was sie geglaubt haben. Sie, die teilweise sogar noch die Zeit der Apostel oder Apostelschüler erlebt haben.

Meliton von Sardes († vor 190)
Aus einer Osterpredigt

Versteht es recht: Das Paschamysterium ist neu und alt, ewig und zeitlich, vergänglich und unvergänglich, sterblich und unsterblich. Alt ist es nach dem Gesetz, neu nach dem Wort, zeitlich als Bild, ewig als gnädige Erfüllung, vergänglich in der Opferung des Lammes, neu als unvergängliches Leben des Herrn; sterblich als sein Begräbnis in der Erde, unsterblich als seine Auferstehung von den Toten. "Er wurde mißhandelt und niedergedrückt" (Jes 53,7) und war doch kein Lamm. Er war wie ein Schaf, das verstummt, und war doch kein Schaf. Das Bild ist vorüber, die Wirklichkeit da: anstelle des Lammes: Gott, anstelle des Schafes: ein Mensch, im Menschen aber ist Christus da, der alles zusammenhält. Also hatte die Opferung des Lammes und die Feier des Pascha und alles, was im Gesetz geschrieben steht, Christus Jesus zum Ziel, um dessentwillen alle Ereignisse im alten Gesetz geschahen, erst recht jedoch die in der neuen Ordnung.

Aus dem Gesetz (des Mose) wurde nämlich das Wort (der Menschensohn), das alte wurde zum neuen Gesetz, und beides ging von Zion aus. Das Gebot wurde Gnade, das Bild Wirklichkeit, das Lamm wurde der Sohn, das Schaf der Mensch, der Mensch wurde Gott. Obwohl er Gott war, nahm der Herr Menschengestalt an, litt für den Leidenden, ließ sich binden für den Gefangenen, verurteilen für den Schuldigen, begraben für den Begrabenen. Er erstand von den Toten und rief mit lauter Stimme: "Wer wagt es, mit mir zu

streiten? Laßt uns zusammen vortreten!" (Jes 50.8). Ich habe den Verdammten befreit, den Toten lebendig gemacht, den Begrabenen auferweckt. Wer will mir widersprechen? Ich bin der Christus, sagt er, der den Tod vernichtet und über den Feind triumphiert hat. Ich habe die Unterwelt mit Füßen getreten, den Starken gefesselt (Vgl. Mk 3,27) und den Menschen zur Höhe des Himmels entführt. Ich, so sagt er, ich selbst, der Christus.

Kommt also, alle Nationen der Menschen, die ihr in der Sünde seid, und empfangt die Vergebung. Ich bin eure Vergebung, ich bin das Pascha des Heils. Ich bin das Lamm, das für euch geopfert wurde, ich bin euer Lösegeld, euer Leben, eure Auferstehung, ich bin euer Licht und euer Heil, ich bin euer König (Vgl. Joh 11,25; 8,12; 18,37). Ich erhebe euch zu den Höhen des Himmels; ich werde euch erwecken, euch den Vater im Himmel zeigen und euch an meine rechte Seite erhöhen.

Augustinus (+ 430)

Aus einer Predigt zum Weißen Sonntag an die Neugetauften

Ich spreche zu euch mit den Worten des Apostels: "Legt (als neues Gewand) den Herrn Jesus Christus an und sorgt nicht so für euren Leib, daß die Begierden erwachen (Röm 13,14), damit ihr auch im Leben Christus tragt wie ein Gewand, das ihr angezogen habt im Sakrament. "Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus" (Gal 3,27-28). Das vermag die Kraft des Sakramentes: Es ist das Sakrament des neuen Lebens, das in dieser Zeit mit der Vergebung der Sünden beginnt und bei der Auferstehung der Toten vollendet wird. "Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben" (Röm 6,4). Ihr lebt jetzt noch im Glauben, solange ihr in diesem



sterblichen Leib fern vom Herrn in der Fremde lebt (vgl. 2 Kor 5,6). Er selbst, zu dem ihr hin wollt, ist euch der sichere Weg (vgl. Joh 14,6), Christus Jesus in seiner Menschheit, die er unseretwegen angenommen hat. Er hat denen, die ihn fürchten, viele Freuden aufbewahrt. Er wird sie denen erschließen und vollenden, die auf ihn hoffen, Das wird geschehen, wenn wir in der ewigen Wirklichkeit erhalten, was wir jetzt schon in der Hoffnung empfangen haben.

Heute ist der achte Tag eurer Wiedergeburt. Heute wird an euch das Siegel des Glaubens vollendet, das bei den alten Vätern die Beschneidung des Fleisches am achten Tag nach der leiblichen Geburt war. So legte der Herr durch seine Auferstehung die Sterblichkeit des Fleisches ab und erweckte einen Leib, nicht einen andern, aber einen, der in Zukunft nicht mehr stirbt. Durch seine Auferstehung gab er so dem Herrentag sein Gepräge, dem dritten Tag nach seinem Leiden. In der Zählung der Tage folgt er auf den Sabbat und ist so der achte. Aber er ist zugleich der erste.

Ihr lebt noch nicht in der Wirklichkeit, aber in sicherer Hoffnung, weil ihr das Zeichen der Wirklichkeit und das Angeld des Geistes empfangt. Daher gilt: "Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf

das Himmlische und nicht auf das Irdische. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit" (Kol 3,1-4).

Cyrrill von Jerusalem (+ 386)

Aus einer eucharistischen Katechese

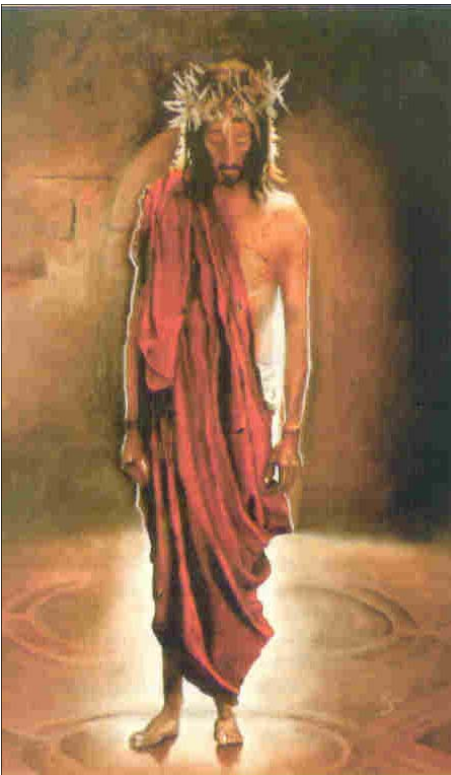
„Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!" (1 Kor 11,23-25). Da er nun vom Brot ausdrücklich erklärt: "Das ist mein Leib", wer könnte fortan zu zweifeln wagen? Und da er versichert: "Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut", wer könnte zweifeln und behaupten, es sei nicht sein Blut? So laßt uns Brot und Wein in tiefer Überzeugung als den Leib und das Blut Christi empfangen. Unter dem Zeichen des Brotes wird dir der Leib gegeben und unter dem Zeichen des Weines das Blut. Wenn du den Leib und das Blut Christi empfangst, sollst du an Leib und Blut eins mit ihm werden. So werden wir Christusträger, da sein Leib und sein Blut unsre Glieder durchdringt. So erhalten wir nach dem heiligen Petrus Anteil an der göttlichen Natur (2 Petr 1,4).

Im Gespräch mit den Juden sagte einst Christus: "Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht eßt und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch" (Joh 6,53). Sie hörten das Wort nicht seinem geistlichen Sinn nach, nahmen Anstoß und zogen sich zurück in dem Glauben, er verlange von ihnen, Menschenfleisch zu essen. Im Alten Bund gab es die Schaubrote (vgl. Num 4,7). Sie gehörten in den Alten Bund und nahmen mit ihm ein Ende. Im Neuen Bund jedoch gibt es das Brot vom Himmel und den heilbringenden Kelch. Sie heiligen Seele und Leib. Wie das Brot dem Leib zukommt, so entspricht das göttliche Wort der Seele.

Wir haben gelernt und die sichere Überzeugung gewonnen: Was Brot zu sein scheint, ist nicht Brot, auch wenn es so schmeckt, sondern es ist der Leib Christi. Was Wein zu sein scheint, ist nicht Wein, auch wenn es

der Geschmack so will, sondern das Blut Christi. Davon hat vor Zeiten David gesungen: "Das Brot stärkt das Herz des Menschen, und sein Gesicht erglänzt von Öl" (Ps 104,15). Stärke darum dein Herz, indem du das Brot als geistliches Brot nimmst, und laß das Angesicht deiner Seele erstrahlen.

Möge dir dies in einem reinen Gewissen enthüllt werden, damit du wie in



„Ecce homo!“

einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn spiegelst und fortschreitest von Herrlichkeit zu Herrlichkeit (vgl. 2 Kor 3,18) in Christus Jesus, unserem Herrn. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.

Das Allerheiligste – in aller Finger?

Oft hört man heute die Behauptung, der moderne Kommunionempfang, die Spendung der heiligen Hostie auf die Hand, sei schon in der urchristlichen Gemeinde praktiziert worden, also nichts Neues.

A) Wie war es aber tatsächlich?

1. Die an den Altar gebrachte, für die hl. Wandlung bereitgestellte Opfergabe war ein – aus primitiven Handmühlen stammendes – rauhes Brot.

2. Um die heilige Gabe austeilten zu können, musste sie der Priester auf einer grossen tellerförmigen Patene in Bröcklein brechen. Wie hätte er diese mit eigener Hand ehrfürchtig in den Mund der Empfänger bringen

können „darum die genaue Weisung:

♦ „Mache deine Linke zu einer Art Thron für die Rechte, die den König empfangen soll“ (Cyrrill von Jerusalem + 386)

♦ Die dargereichte heilige Gabe wurde nicht mit den Fingern der rechten Hand aus der linken zu Munde geführt (wie das heute geschieht), sondern unmittelbar aus der von der linken gestützten rechten Hand direkt mit dem Munde genommen.

3. Dazu wurde immer wieder gemahnt: "Gib aber wohl acht, dass dir von der heiligen Gabe (weil kostbarer als Gold und Edelstein) nicht das geringste entgleite!" Darum musste jeder Empfänger auch jedes auf der rechten Hand haftende Krümlein noch mit der Zunge aufnehmen. Welch ein Unterschied zwischen einst und heute.

Zusammenfassend: Gewiss hat man in der Urgemeinde das Allerheiligste den Gläubigen (weil nicht anders möglich) auf die Hand gegeben, aber nicht in die Finger. Und sobald man das Hostienbrot in Scheibchenform herstellen konnte, ist man davon abgegangen, den heiligsten Leib des Herrn auf die Hand zu geben.

B) Wer also heute meint, die moderne Form des Kommunionempfangs mit dem Hinweis auf damals begründen zu können, sagt nur einen kleinen Teil der Wahrheit.

Er verschweigt:

Erstens, dass man heute (was noch nie der Fall war) die Finger nimmt.

Zweitens, dass man dabei gegen ein Naturgesetz verstösst, dass nämlich der Mensch, was er in seine Finger bekommt, mit bestem Willen nicht als etwas Aussergewöhnliches, geschweige denn als etwas Heiliges begreifen kann.

Drittens, dass man es allem Anschein nach heute überhaupt aufgegeben hat, den Empfängern den in der Urkirche lebendigen Glauben beizubringen, der Christus, den König, nicht bloss in der heiligen Hostie, sondern auch in allen Teilen und Teilchen sieht, die heute bedenkenlos verstreut werden. Wann wird man endlich zugeben, dass diese noch nie dagewesene Form des Kommunionempfanges vom Unglauben stammt und immerfort zum Unglauben verführt!

(Aus „Dienst am Glauben“ 3/2002)

DAS LITURGISCHE FEST DER SELIGEN FRANCISCO UND JACINTA

Welch ein herrlicher Anblick war es am **20. Februar!** Nicht der grösste, aber sicher einer der schönsten, den Fatima erlebt hatte. 2000 Kinder haben sich auf die Einladung ihres Pfarrers bei der Pfarrkirche von Fatima versammelt, um gemeinsam zur Erscheinungsmulde zu pilgern und dort zu Ehren der Seherkinder Francisco und Jacinta ihr liturgisches Fest mit einer feierlichen Konzelebration zu begehen. Die Kinder haben sich dort bereits um 9 Uhr morgens zur kurzen Anbetung des Allerheiligsten eingefunden und beim Taufbrunnen ihr Taufversprechen erneuert. Dann zogen sie in Prozession, mit klarem Blick und feierlich gekleidet, begleitet von Bischof Serafim, von ihrem Pfarrer und vielen anderen Priestern und Gläubigen, in Richtung Cova da Iria. Auf dem halben Weg, beim Denkmal der Seherkinder, haben sie einen kurzen Halt gemacht, um das heroische Beispiel der Seligen Kinder in Erinnerung zu rufen und für ihr eigenes Leben daraus Lehren zu ziehen. Sie wurden hier auch daran erinnert, dass die kleine, bereits schwerkranke Jacinta vor 82 Jahren ihre Mutter bat, sie zu dieser Stelle zu begleiten, wo gewöhnlich sie und Francisco immer auf Lucia warteten, um gemeinsam mit ihren Schafen zur Erscheinungsmulde zu ziehen. Sie hat hier dann aus Blumen der Gegend einen Strauss gemacht und ihn anschliessend an der Stelle der kleinen Erscheinungseiche niedergelegt. Jetzt haben, in Erinnerung an diese Tat Jacintas, ein Junge und ein Mädchen als Hirtenkinder gekleidet, einen Blumenstrauss in der Erscheinungskapelle zu Füssen der Gnadenstatue gelegt. Dort wurde dann die feierliche Konzelebration von Diözesanbischof Serafim geleitet. Er bat in seiner Predigt die Kinder, dem Beispiel der Seligen folgend, mögen auch sie immer rein leben und zueinander gute Freunde bleiben. Viele Kinder haben anschliessend noch die Gräber von Francisco und Jacinta in der Basilika aufgesucht. Am Nachmittag gab es eine weitere feierliche Konzelebration im Kloster von Coimbra, wo das dritte Seherkind Lucia lebt, unter Leitung des Karmeliterprovinzials. Er betonte in seiner Predigt: "Wir dürfen an diesem Fest die drei Hirtenkinder nicht voneinander trennen, die doch vor vielen Jahren im Plan der Barmherzigkeit der Göttlichen Vorsehung für immer verbunden wurden." Er wandte sich in seiner Predigt anschliessend vor allem an die Eltern und Erzieher, die für die Erziehung der Kinder verantwortlich sind und brachte ihnen das vorbildliche Beispiel Elias, der den kleinen Samuel lehrte, wie er auf Jahwes Stimme mit den richtigen Worten antworten sollte: "Rede, Herr, denn Dein Diener hört!"



Sr. Lucia aus dem Carmel von Coimbra:

„WACHET UND BETET!“

Es sind viele, die die Botschaft Unserer Lieben Frau angenommen haben und sich bemühen, ihre Forderungen in ihrem Leben zu verwirklichen. Manche von ihnen haben sogar versucht, Schwester Lucia zu bitten, die Forderungen des Engels und der Gottesmutter noch besser zu erklären. Der Heilige Stuhl gab im Jahre 1976 der Schwester die Erlaubnis, diesen Bitten nachzugeben. So entstand Ihr Buch "Die Forderungen der Botschaft von Fatima".

Schwester Lucia beschreibt in 22 Artikeln die Wünsche der heiligsten Jungfrau. Wir haben den Text ausgewählt, weil das Gebet der Weg ist, der uns zu Gott führt; der Fortschritt im Gebet verzeichnet den Fortschritt in der Vereinigung mit Gott. In unserer Welt herrscht eine seelische Dürre, eine Wüste an Innerlichkeit. Es gibt aber schon auch Gebetsoasen und Gebetsgruppen; viele davon haben ihr Licht von jener Kerze bekommen, die in der Erscheinungskapelle von Fatima im Jahre 1917 angezündet wurde.

In den 11 Seiten des 8. Kapitels, die wir hier sehr verkürzt bringen, beschreibt Schwester Lucia die **Wichtigkeit und die verschiedenen Stufen des Gebetes** und will uns damit helfen, dass wir "die tiefsten Köstlichkeiten der göttlichen Liebe verkosten" die Gott allein jenen Seelen mitteilen kann, die "Seine Stimme hören und Seine Wege gehen. Es gibt nichts auf der Welt, was sich vergleichen lässt mit dem Glück, das eine Person erfährt, als diese tiefste Einheit mit Gott."

«Betet, betet viel!»

Wie ihr wißt, fand dieser Aufruf bei der zweiten Engelserscheinung statt - schreibt Schwester Lucia.

Die armen Kinder saßen auf den Steinen des Brunnens im Garten meiner Eltern und unterhielten sich. Der himmlische Bote stellte sich vor und richtete an sie folgende Frage: "Was tut ihr?" und er fuhr fort, ohne auf eine Antwort zu warten: "Betet, betet viel! Die Herzen Jesu und Marias haben mit euch Pläne der Barmherzigkeit vor. Bringt dauernd dem Allerhöchsten Gebete und Opfer. (...) Von allem, was ihr könnt, bringt ein Opfer als Akt der Wiedergutmachung der Sünden, mit denen Er beledigt wird und der Bitte um die Bekehrung der Sünder. Zieht so den Frieden auf euer Vaterland. Ich bin euer Schutzengel, der Engel von Portugal. Vor allem nehmt die Leiden, die der Herr euch schicken wird, an und ertragt sie!" Obwohl die übernatürlichen Offenbarungen normalerweise mit einer besonderen Gnade, welche über ihren Inhalt

Erleuchtung bringen, begleitet sind, war dies bei den armen Kindern so, dass sie weit davon entfernt waren, dass sie damals die Tragweite und den Sinn verstehen konnten, wie ich ihn heute den Seelen weitergeben kann. Es ist Gottes Wille und darum stelle ich mich hier auch Ihnen so zur Verfügung.

Bei dieser Gelegenheit konnten die Kinder überhaupt nicht annehmen, dass dieser Aufruf zum Gebet nicht nur für sie, sondern für die ganze Menschheit bestimmt war. Heute betrachte ich diesen Appell als einen Ruf zur Aufmerksamkeit für den Weg, den Gott Seinen Kreaturen seit Anbeginn der Schöpfung bestimmt hat.

Wir finden tatsächlich im Alten und Neuen Testament, die das Wort Gottes enthalten, den Weg, den Gott der Menschheit vorzeichnete, beschrieben. Die Mehrheit der Menschen weiß unglücklicherweise nicht um das Ziel... sie kennen nicht den Weg, den sie gehen sollen, um eines Tages ins Haus des Vaters zu gelangen und glücklich zu sein. ...Durch das Übertreten der Ordnung seit der Sünde Adams wurden alle seine Nachkommen in die Strafe des leiblichen Todes hineingezogen. Unsere Seele aber lebt weiter. Ist sie im Stand der Gnade kehrt sie zu Gott zurück. Ist sie aber im Stand der Sünde, und wenn diese Sünde sie von Gott trennte, ist sie zum ewigen Tod verurteilt. ...Für uns ist deshalb wichtig, alles zu tun, dass wir das ewige glückliche Leben erringen. Das irdische Leben ist ja nur vorübergehend, das ewige Leben aber kennt keinen Wechsel noch nimmt es ein Ende. Was können wir tun? Seht auf die Worte des heiligen Apostel Paulus: "Der erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde; der zweite Mensch stammt vom Himmel. Wie der von der Erde irdisch war, so sind es auch seine Nachfahren. Und wie der vom Himmel himmlisch ist, so sind es auch seine Nachfahren. Wie wir nach dem Bild des Irdischen gestaltet wurden, so werden wir auch nach dem Bild des Himmlischen gestaltet werden" (1 Kor 15,47-49). Dieses himmlische Bild, von dem der Apostel spricht und das wir in uns erneuern sollen, ist Jesus Christus; Er soll in uns erneuert

werden durch den Glauben und durch die Liebe. All das zeigt uns die grosse Notwendigkeit auf zum Beten, durch das Gebet uns Gott zu nähern. Durch das Gebet erhalten wir Verzeihung für die eigenen Sünden, Kraft und Gnade, um den Versuchungen der Welt, des Teufels und des Fleisches zu widerstehen... Aus

bet; dort begegnen wir Gott, und in dieser Begegnung schenkt er uns Seine Gnade, Seine Gaben, Seine Liebe und Sein Verzeihen. Wir sehen, Jesus Christus bat in Seinem Gebet auch für uns: "Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben." Wir haben das Glück, zur Zahl jener zu

fung unter Gott, denn Er hat uns das Gesetz der Arbeit auferlegt. Wir sollen diese Arbeit mit Liebe und Treue gegenüber Gott und dem Nächsten ausführen; so werden unsere alltäglichen Beschäftigungen, die vielleicht nach außen hin unscheinbar sind, wenn wir sie aber Gott darbringen, werden sie zu einem Lob-, Dank-, Buß- und Bittgebet.

So war es bei Tobit, dem der Engel erklärte: "Darum sollt ihr wissen: Als ihr zu Gott flehtet, du und deine Schwiegertochter Sarah, da habe ich euer Gebet vor den heiligen Gott gebracht. Und ebenso bin ich in deiner Nähe gewesen, als du die Toten begraben hast. Auch als du ohne zu zögern vom Tisch aufgestanden bist und dein Essen stehengelassen hast, um einem Toten den letzten Dienst zu erweisen, blieb mir deine gute Tat nicht verborgen, sondern ich war bei dir" (Tob 12,12-13). Diese Seite der Heiligen Schrift sagt uns, wie wir die Zeit, die Gott für unser Leben gab, benutzen sollen; ein Teil soll für das Gebet da sein, ein anderer für die Erledigung unserer Standespflichten und ein dritter Teil ist zugunsten der Nächsten aus Liebe zu Gott bestimmt...

Bei der Erledigung unserer Pflichten haben wir dafür zu sorgen, uns bewußt zu werden der Gegenwart Gottes: Gott und unser Schutzengel stehen uns zur Seite. Sie sehen, was wir tun und welche Absichten wir haben bei unserem Tun. Deswegen sollen wir unsere Arbeit, unser Ausruhen, unser Essen, unsere anständige Erholung, als wäre es ein dauerndes Gebet, heiligen. Im Bewußtsein der Gegenwart Gottes genügt es, uns gelegentlich an Ihn zu erinnern und Ihm irgend etwas zu sagen: sei es ein Wort der Liebe: Herr, ich liebe Dich!, oder ein Wort des Dankes: Danke, Herr, für Deine Wohltaten... Dieser intime und familiäre Umgang mit Gott wandelt unsere Arbeit und unsere alltäglichen Beschäftigungen zu einem wahren und dauernden Gebetsleben...

C) Das mentale Gebet

Volkstümlich wird es als "Meditation" bezeichnet. Es besteht darin, dass wir uns vor Gott versetzen und über eines der geoffenbarten Geheimnisse nachdenken. Dieses Gebet ist für uns, wenn wir es gut verrichten, sehr nützlich. Deswegen soll-



Fatima – Pfarrkirche am 20. Februar. Rechts und links die Statuen der seligen Jacinta und Francisco

demselben Grund erneuert die Botschaft von Fatima diese Empfehlung des Herrn: "Betet, betet viel!" Dieser Appell ist die Wiederholung des Rufes zum Gebet, der so oft durch Gott und den Jesus Christus in den letzten Augenblicken Seines irdischen Lebens an Seine Apostel und auch an uns erging: "Wachet und betet!" Wir begegnen Jesus Christus an verschiedenen Stellen in der Heiligen Schrift, wie er uns sein Beispiel gibt und das Gebet empfiehlt; er empfiehlt es nicht nur, sondern er lehrt uns beten... Es gibt verschiedene Weisen, zu beten oder Gott zu begegnen in unserem Gebet. Welches ist das beste? Das beste ist für jeden jenes Gebet, das uns am meisten hilft zur Begegnung mit Gott und zur innigen Vereinigung mit Ihm, Herz in Herz, wo das Herz in Liebe für den Vater mit dem Herzen Jesu Christi schlägt. Er nimmt uns an vereint mit Christus, wie Er es wünschte und den Vater gebeten hat: "Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. ... Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass Du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich" (Joh 17, 20-23).

Durch dieses Hohegebet Christi sehen wir, welches die Pläne Gottes mit uns sind: wir sollen eins sein mit Ihm durch unsere Einheit mit Christus: "Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein" Diese Einheit mit Gott erreichen wir nur durch das Ge-

gehören, die durch das Wort der Apostel, das uns durch ihre Nachfolger überliefert wurde, an den Herrn glauben. Darum hat Christus den Vater auch für uns gebeten.

Ich fühle mich so glücklich beim Gedanken, Er dachte auch an mich, als Er dieses Gebet an den Vater richtete: Er dachte an mich und stellte mich als Kind Seiner Liebe dem Vater vor! Er dachte an mich, Er dachte an euch, Er dachte an die zahllose Schar Seiner Brüder. Damit unser Gebet von demselben Wunsch und den Gefühlen Jesu Christi bereichert ist, sollen wir uns mit Seinem Gebet vereinen für alle, die nicht an Ihn glauben und sie durch Seine Verdienste retten.

Verschiedene Weisen des Gebets

Kehren wir zurück zu den Gebetsweisen.

A) Unser Gebet kann vor allem ein Lippengebet sein. Dieses Gebet richten wir an Gott mit Worten, die spontan, aus unserem Herzen fließen oder wir benutzen schon zusammengestellte Formulierungen wie z.B. das Vaterunser, das Ave-Maria, das Ehre sei dem Vater, das Credo oder viele andere Gebete, die wir in der Liturgie beten. Das ist die geläufigste und zugänglichste Art im Allgemeinen für die Gläubigen. Es wurde durch Jesus Christus empfohlen: "So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt, dein Reich komme, dein Wille geschehe..." (Mt 6,9-13). Das ist das vornehmste Lippengebet, weil der Sohn Gottes selber uns dieses Gebet gelehrt hat. Wir sollen es deswegen mit doppelter Andacht, Vertrauen, Demut und Liebe beten. Es gibt noch eine andere Gebetsform, die wir Gott anbieten sollen zusammen mit unserem Lippengebet:

B) Unsere Arbeit als Gebet, also die Erledigung aller unserer Standespflichten im Geiste demütiger Unterwer-



„Das Gebet ist wie eine mächtige Königin, die immer Zutritt zum König hat und alles erlangt, was sie erbittet!“

Hl. Theresia v. Kinde Jesu

len wir die Angelegenheit, die wir betrachten wollen, mit Gott besprechen...

D) Weiter gibt es das Gebet, das wir gewöhnlich "Beschauung" nennen.

Es handelt sich um einen Umgang großer Intimität mit Gott; die Person durchdringt stärker die Gegenwart Gottes in sich selber und übergibt sich inniger dem Gnadenwirken, dem Licht und der Liebe Gottes in ihr.

Eingetaucht in eine übernatürliche Atmosphäre läßt die Seele sich durchdringen, läßt sich durch das Wirken Gottes erheben und umgestalten, was sie reinigt und vertieft. Sie ist vertieft, gereinigt, umgestaltet und erhoben durch das göttliche Tun, welches wahrnimmt, aber nicht weiß wie. Gewiß kann Gott diese Gnade einer Person gewähren, ohne dass sie sich selber ihrerseits bemüht. Der Herr erwartet normalerweise, dass die Seele dahin gelangt, indem sie treu den Weg des mündlichen und geistigen Gebetes geht; auf diesem Weg reinigt sich die Seele, löst sich von den Dingen der Welt, um sich ganz Gott zu übergeben. Es sind wenige, sehr wenige Seelen, die dahin gelangen, weil es wenige, sehr wenige sind, die sich ganz vom Materialismus des Lebens, dem angeborenen Ehrgeiz der Eigenliebe, der Begierde, vom Stolz und von den Auszeichnungen abwenden. Und wenn auch diese Dinge gar nicht Sünde sind, binden sie die Seele an den Staub der Erde und hindern sie zu den höchsten Höhen des Übernatürlichen zu gelangen! So können sie nie die tiefsten Köstlichkeiten der göttlichen Liebe verkosten. Gott allein kann sie der Seele mitteilen, wenn sie sehnsüchtig ist, Seine Gnaden zu empfangen, geneigt, Seine Stimme zu hören und Seine Wege zu gehen. **Es gibt nichts auf der Welt, was sich vergleichen läßt mit dem Glück, das eine Person erfährt, als diese tiefste Einheit mit Gott.** Leider schätzen wir diese Gaben nicht, würdigen nicht diesen Reichtum, noch verstehen wir, diese Gabe zu leben. Auch deswegen ist es nötig, dass der Herr uns eine besondere Gnade schenkt, die wir nicht verdienen. Er schenkt sie uns aus Barmherzigkeit und durch die große Liebe, die Er zu uns hat.

E) Schließlich ist das Gebet für alle notwendig, alle sollen wir beten, sei es mit den Lippen, sei es geistig, sei es das Gebet der Kontemplation. ...Ich spreche vom **Gemeinschaftsgebet**, an dem wir alle uns beteiligen sollen. Wir gehen zur Kirche, um zu beten,

um unser Gebet im Chor mit unseren Geschwistern zu vereinigen für die Feier der Eucharistie, für die Anbetung des Allerheiligsten, für das Rosenkranzgebet und für andere Gemeinschaftsandachten.

F) Dann gibt es noch das besondere Gebet jedes Einzelnen, das wir nicht übersehen sollen. Alle Kinder haben Augenblicke, in denen sie allein ihrem Vater ihre



Probleme darlegen, und um seinen Rat und seine Hilfe bitten. Da Gott unser wirklicher Vater ist, sollen wir uns auch allein mit Ihm treffen, um Ihm unsere Bitten, unseren Dank, um unsere Beteuerung der Treue und der Liebe vorzutragen. Wir tragen auch zu Ihm unsere Schwierigkeiten, erhalten Seine Hilfe, seinen Rat, Sein Licht, Gnade und Stärkung.

In diesem Gebet, das wir als intimen Dialog mit Christus erleben, bereiten wir uns vor für die Erfüllung der uns von Gott anvertrauten Sendung. In dieser Begegnung mit Gott teilt Er uns Licht, Gnade und Kraft zusammen mit den Gaben des Heiligen Geistes mit. Nur so können wir Apostel bei unseren Brüdern sein und das Wort Christi weitergeben. ...Neben den von Menschenhand gebauten Tempeln gibt es andere, nicht weniger wirkliche Tempel, in denen wir beten, Gott unsere Opfer darbringen: unsere Seele, unser Herz und unser Gewissen. Da ist Gott! Da wohnt die Heiligste Dreifaltigkeit! Wenn wir im Stand der Gnade sind, sind wir Tempel Gottes: "Jesus antwortete ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen" (Joh 14,23).

Wir stehen vor dem Geheimnis der Einwohnung Gottes in uns. Es zeigt sich nicht bloß in der wirklichen Gegenwart Jesu

Christi, wenn wir ihn in der hl. Kommunion unter den verwandelten Gestalten von Brot und Wein empfangen. Er ist wirklich anwesend mit Seinem Leib, Blut, Seele und Gottheit, so lebendig und wirklich wie er im Himmel ist. So steigt er herab in unsere Seele und identifiziert sich mit uns in der Einheit vollkommener Hingabe. Es gibt aber auch die Einwohnung in der Gegenwart des Dreifaltigen Gottes in den drei Göttlichen Personen. Sie wandeln unsere Seele zu einem lebendigen und dauernden Tempel Seiner Einwohnung, wenn wir durch die Sünde Seiner göttlichen Gegenwart nicht unwürdig werden.

So sagt uns der hl. Apostel Paulus: "Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr" (1 Kor 3,16-17)...

Vielleicht sind wir uns nicht genug bewußt geworden, welch unermeßlichen Reichtum wir in uns tragen und wie fahrlässig wir deswegen oft gelebt haben! In uns ist der Glaube erstorben, sein Licht leuchtet nicht mehr über unseren Schritten; so bleibt unser Leben ohne Kraft, unser Gebet ohne Glut und unsere innere Verbindung mit Gott bleibt vergessen und ausgelöscht. Damit wir diesem Ruf zum Gebet, den Gott durch die Botschaft an uns richtet, entsprechen, ist es wichtig, das Glaubensleben in uns zu verstärken, damit der Glaube uns zur Maßgabe der Entsagung hilft, die notwendig ist, um Gott nicht zu beleidigen und uns in Seiner Gnade zu bewahren.

(* Aus: P. Luis Kondor SVD, Die seligen Francisco und Jacinta Marto, Mitteilungsblatt über die Hirtenkinder 2/2002)

700 Tage Bluttränen

Die unerklärlichen Vorgänge von Naju

Es scheint nur natürlich zu sein, dass Privatbotschaften des Himmels nie mit der Lehre der Kirche im Widerspruch stehen können. Diese Übereinstimmung ist der erste und wichtigste Prüfstein einer Botschaft. Das muss jedoch noch nicht heissen, dass der Himmel sich nicht auch direkt an die Kirche oder an einen Stand der Kirche (Ehe, Ordensleute, Priester, Bischöfe) wendet. Bei den Botschaften der Gottesmutter in Naju, wo einer Marienstatue an 700 Tagen Bluttränen entsprangen, finden wir eine enge gedankliche Verwandtschaft zu den Botschaften von Fatima; es scheint, als wären die Worte, in Naju gesprochen, eine Fortführung oder Interpretation, vielleicht auch ein Hinweis oder eine indirekte Vorwegnahme des 3. Teils des Fatima-Geheimnisses (welches von der Kirche ja erst im Jahre 2000 veröffentlicht wurde!).

Madonna fährt fort: "Hör mir gut zu und verbreite, was ich dir sage: Von nun an sollt ihr die Priester und Ordensleute als eure Väter und Mütter



Mutter, warum weinst Du?

◆ Die Madonna weint normale Tränen und blutige Tränen. Sie sagt zu Julia:

"Heute sind meinem brennenden Herzen Tränen der Liebe für meine geliebten Priester entsprungen, um damit ihre Wunden zu waschen und sie zu trösten. Ich bitte auch euch darum, daß ihr sie tröstet. Meine geliebten Priester gehen jetzt auf dem Weg der Einsamkeit, dem Kreuzweg. Sie steigen zum Kalvarienberg hinauf. Sie leiden und sind erschöpft. Sie gehen auf dem Kreuzweg und leiden an ihren Wunden und an ihrer Verlassenheit. Helft meinen Priestern! Sie lehren euch die Wege, um gemäß dem Willen Jesu zu lieben, damit ihr auf diese Weise die Sünder bekehren könnt, die im Laster verfangen sind, und ihre ekelerregenden Schandflecken waschen könnt. Sie opfern sich für viele Seelen, die sie ungerecht behandeln und sie verachten. Ich bitte euch, mit mir für die Priester zu beten, die schwere Lasten von Buße tragen, damit sie treu zu ihrer Berufung stehen, ohne sich von der Welt besudeln zu lassen. Sie sind meine Söhne und sollen von allen geachtet und geliebt werden." Julia fragt, was man tun solle. Die

ehren, die euch gezeugt haben. Ihr müßt ihre Tröster sein. Denn in unserer gefährlichen Zeit voller Irrtümer kämpft Satan mit allen Mitteln gegen die Priester, um ihre Adern aufzuschneiden, in dem wilden Wunsch, auch nur einen von ihnen auszulöschen. Er hat in der Tat viel mehr davon, einen einzigen Priester zu Fall zu bringen als Tausende von Laien."

23. April 1987

◆ Unter Tränen sagt Maria:

"Schau, Julia, eine so große Anzahl von Seelen befindet sich wegen der Abtreibung auf dem Weg zur Hölle. Ich muß sie mit meinen Tränen aufrufen, um sie zu retten. Ich will sie durch dich retten, durch deine Opfer und deine Buße. Ich kenne dein Leiden und deine Schmerzen ja so gut. Willst du das Leiden jener Babys teilen, die von ihren grausamen Eltern durch Abtreibung getötet werden?"

12. Mai 1987

◆ Julia sieht dann folgende Szenerie:

Auf dem Gipfel eines hohen Berges war eine Treppe mit vierzehn Stufen. Dort war auch ein Baum. Bei



Der Hl. Vater segnet Julia im Vatikan

jedem Verdienst, den wir erlangten, wuchs eine Frucht, dank unserer guten Taten. Wenn wir dagegen durch Worte oder Taten schlecht von den anderen sprachen und Sünden begingen, fielen die Früchte der erreichten Verdienste ab. Maria zeigte mir, daß viele Früchte wachsen, wenn wir Buße tun; und wenn wir Opfer für die anderen bringen, fällt Licht auf sie, und die Früchte der Verdienste wachsen für uns. Der Weg, der zu der Treppe führte, war schwierig. Einige rutschten aus, andere fielen auf halber Höhe ab, andere drehten sich im Kreis, anstatt voranzuschreiten... Oberhalb der vierzehnten Stufe war eine fünfzehnte, auf der das Reich des Himmels stand. Dort war Gott. Jesus, Maria, der heilige Joseph, alle Heiligen und alle Engel waren bei ihm und schauten unseren Taten zu. Derjenige, der bei seinem Tod auch nur eine einzige Stufe dieser Leiter erklommen hat, kommt ins Fegfeuer. Demjenigen, der die vierzehn Stufen erklommen hat, ist der Himmel ganz nahe.

Maria sagte: "Hast du gesehen, meine Tochter...? Jeder kann bis zur halben Höhe hinaufsteigen, aber es ist schwierig, die vierzehn Stufen der Treppe (des Kalvarienbergs Jesu) zu erklimmen. Sage allen, daß sie sich so verhalten sollen, daß sie die mühsam angesammelten Verdienste nicht verlieren. Auf Wiedersehen!"

10. Jan. 1988

◆ Trotz großer Schmerzen wohnt Julia dieser feierlichen Fronleichnamsmesse bei. Julia erzählt dann folgendes: In dem Moment, als ich nach der Kommunion an meinen Platz zurückkam, fühlte ich, wie mein Mund sich füllte, und wie ein starker Blutgeruch (der von der Hostie kam) aus ihm strömte. Zugleich fühlte ich mich wie in die Luft erhoben, verbunden mit einem so starken Schwindelgefühl, daß ich meinte, auf den Boden zu sinken. Da hörte ich eine laute Stimme, die Stimme Jesu, die vom Tabernakel kam: "Schau mein Gesicht an." Ich war bestürzt und

Fortsetzung auf Seite 13 ⇨

Dieses 4 Seiten können Sie herausnehmen, um die Gebete jederzeit bei sich zu haben!

GEBETE, DIE WIR IHNEN EMPFEHLEN

Wir vertrauen darauf, dass Sie die üblichen christlichen Gebete kennen, wie: Vaterunser, Gegrüßet seist Du, Maria, Ehre sei dem Vater, apostolisches Glaubensbekenntnis, den Rosenkranzpsalter, den lichtreichen Rosenkranz, den Barmherzigkeitsrosenkranz., die Herz-Jesu und die Lauretanische Litanei und andere, Ihnen liebgewordene Gebete.

Das Gebet zum GLORRICHEN KREUZ CHRISTI, den lichtreichen Rosenkranz und den Barmherzigkeitsrosenkranz haben wir Ihnen in vorhergehenden Ausgaben schon mitgeteilt. An dieser Stelle bieten wir Ihnen zwei Gebete aus dem grossen Gebetschatz der Kirche an, vornehmlich solche, die von grossen Heiligen stammen.

GEBETE DER HL. BIRGITTA VON SCHWEDEN

Mutter, Ordensgründerin, Mystikerin

Am 14. Juni 1303 ist Brigitta von Schweden geboren. Sie lebte auf dem Weg zur Heiligkeit fast in ständiger Beschauung und Erleben des Leidens Christi.

Schon lange hatte die heilige Birgitta den Herrn gebeten, ihr zu sagen, wieviel Streiche er in seinem bitteren Leiden empfangen habe. Eines Tages erschien der Heiland und sagte zu ihr: 'Ich habe an meinem Körper 5480 Streiche erhalten, wenn du diese verehren willst, so bete 15 Vaterunser und 15 Ave Maria während eines Jahres jeden Tag und folgende Gebete dazu, und er lehrte die hl. Brigitta die 15 Gebete. Ist dieses Jahr vorbei, so hast du jede dieser 5480 Wunden verehrt. Dann sprach der Heiland noch: "Wer diese Gebete während eines Jahres jeden Tag verrichtet, wird 15 Seelen aus seiner Verwandtschaft aus dem Fegefeuer erlösen, 15 Gerechte aus seiner Verwandtschaft werden die Gnade der Beharrlichkeit erlangen, und 15 Sünder aus seiner Verwandtschaft werden sich bekehren. Die Person selbst, welche sie betet, wird die ersten Stufen der Vollkommenheit erreichen, und 15 Tage vor ihrem Tode werde ich ihr meinen Kostbaren Leib reichen, damit sie durch denselben vor dem ewigen Hunger bewahrt werde; ich werde ihr mein Kostbares Blut zum Trinken geben, um sie vor dem ewigen Durst zu bewahren. Und 15 Tage vor ihrem Tod wird sie eine tiefe Reue und große Erkenntnis ihrer Sünden erhalten. Ich stelle das Zeichen meines SIEGREICHEN KREUZES zwischen sie und den bösen Feind, damit sie vor seinen Fallstricken bewahrt bleibe. Vor ihrem Tod werde ich mit meiner teuren, vielgeliebten Mutter kommen und ihre Seele gnadenreich empfangen und sie in die ewigen Freuden einführen. Im Himmel wird sie eine besondere Erkenntnis meiner Gottheit erhalten, welche ich denen nicht mitteile, die diese Gebete nicht verrichten."

Wenn jemand auch jahrzehntelang in Todsünden dahingelebt hätte, sobald er **andächtig** diese Gebete verrichtet oder sich vornimmt, sie zu verrichten, wird der Herr ihm alle seine Sünden verzeihen und wird ihn gegen alle schlechten Versuchungen verteidigen. Er bewahrt seine fünf Sinne und bewahrt ihn vor einem jähen und unversehenen Tod und seine Seele vor der ewigen Verdammnis. Und alles, was er von Gott und der hl. Jungfrau verlangt, wird er ihm gewähren, wenn es zum Heil seiner Seele notwendig ist. Wer diese Gebete auch andere lehrt, dessen Freude und Verdienste werden in Ewigkeit dauern. An dem Ort, wo man diese Gebete verrichtet, ist Gott mit seiner Gnade gegenwärtig.

Alle diese Vorzüge wurden der hl. Brigitta versprochen durch den gekreuzigten Heiland an einem Kruzifix, das jetzt noch in der Kirche St. Paul, in Rom, verehrt wird (unser Bild auf der nächsten Seite). Diese Gebete wurden im Jahre 1740 von P. Adrien Parvillers, Apostolischer Missionar des Heiligen Landes, veröffentlicht. **Papst Pius IX. bestätigte und empfahl sie**, weil sie viel Gutes stiften zum Heil der Seelen. So wenig wie möglich soll man einen Tag verfehlen; ist aber ein ernstes Hin-

dernis vorhanden, daß man die Gebete absolut nicht beten kann, sollen sie so schnell wie möglich nachgeholt werden. Man muß diese Gebete andächtig verrichten, indem man an das denkt, was man sagt.

1. Christi Leiden am Ölberg bis zur Dornenkrönung

O Jesus, Du Wonne aller, die Dich lieben, Du Freund und Heiland der Sünder.

Gedenke der tiefinnersten Betrübnis, die Du erduldet hast, als die von Ewigkeit vorherbestimmte Zeit Deines heiligen Leidens nahe war,

Du Deinen Jüngern die Füße gewaschen, Deinen Leib und Dein Blut ihnen zur Speise gereicht, sie mildreich getröstet hattest und dann in der Fülle der Traurigkeit selbst bezeugtest: "Betrübt ist meine Seele bis zum Tode."

Denke an all die Qual und Bedrängnis, die Du vor Deinem Kreuzestod erlitten,

als Du nach dreimaligem Gebet und blutigem Angstschweiß von Deinem Jünger verraten, von Deiner Volke gefangen, falsch angeklagt, von Deinen Richtern ungerecht verurteilt, in der auserwählten Stadt - in hochfestlicher Zeit - unschuldig verworfen,

Deiner Kleider beraubt, mit Fäusten geschlagen, an eine Säule gebunden, gegeißelt, mit Dornen gekrönt und mit unzähligen anderen Unbilden mißhandelt wurddest.

Durch diese Leiden verleihe mir, o Herr, mein Gott, wahre Zerknirschung, würdige Genugtuung und die Nachlassung aller meiner Sünden.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

2. Christi Verspottung

O Jesus, Du Freude der Engel,

gedenke der Betrübnis, die Du ertragen, als alle Deine Feinde wie grimmige Löwen Dich umringten und mit Fäusten schlugen und Dein Angesicht bespion.

Durch diese Qualen und die ruchlosen Schmachworte, womit Deine Feinde Dich bedrängten, erlöse mich, o Herr Jesus, von allen meinen sichtbaren und unsichtbaren Feinden und laß mich in Deinem Schutz zum ewigen Heile gelangen.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

3. Christi Annagelung ans Kreuz

O Jesus, Du Werkmeister der Welt, der Du in Deiner Unermesslichkeit Himmel und Erde umfassest.

Gedenke des bitteren Schmerzes, den Du erduldest, als die grausamen Kriegsknechte Deine Hände und Füße mit scharfen Nägeln durchbohrten und ans Kreuz schlugen,

wobei sie - Schmerz auf Schmerz häufend - Deine Glieder so gewaltsam nach der Länge und Breite des Kreuzes ausspannten, daß sie aus den Gelenken gerissen wurden.

Durch diese bitterste Kreuzesqual bitte ich Dich, mir die heilige Furcht und Liebe zu Deinem hl. Namen zu erteilen.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

4. Christi Gebet für seine Kreuziger

O Jesus, Du himmlischer Arzt,

gedenke der Todesschwäche, der Schmerzen, welche Du - erhöht am Kreuzesbaume - an all Deinen verwundeten und zerfleischten Gliedern ertragen hast, so daß kein Schmerz dem Deinen glich und vom Scheitel Deines Hauptes bis zu den Fußsohlen nichts Gesundes an Dir zu finden war,

und wie Du dennoch - all diese Qualen nicht beachtend - für Deine Feinde gebetet und gesprochen hast: "Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!"

Durch diese Barmherzigkeit verleihe mir, daß die Erinnerung an Deine bittersten Leiden mir zur vollkommenen Verzeihung aller meiner Sünden und Verirrungen gereiche.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

5. Christi Barmherzigkeit gegen reumütige Sünder

O Jesus, Du Spiegel der ewigen Klarheit.

Gedenke jener Betrübnis, die Dein Herz bedrängte, als Du im Lichte all Deiner Weisheit zwar die selige Zukunft der Auserwählten sahst, welche durch die Verdienste Deines Leidens ihr Heil finden,

aber auch die Verwerfung so vieler Gottloser, die durch eigene Schuld in das ewige Verderben stürzen werden.

Durch die unergründliche Tiefe Deines Erbarmens, in der Du mit uns Sündern und Irrenden so schmerzliches Mitleid empfunden und die Du dem Räuber neben Dir erwiesen hast, als Du zu ihm sprachst: "Heute wirst du bei Mir im Paradiese sein!", bitte ich Dich, Du wollest auch mir in der Stunde des Todes Barmherzigkeit erweisen.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

6. Christi Testament am Kreuz

O Jesus, König und Freund der Seelen, der Du allein aller Liebe und Sehnsucht würdig bist.

Gedenke jener Betrübnis, die Du empfunden, als Du in Blöße und Elend, von all Deinen Freunden verlassen, am Kreuze schwebtest und keinen anderen Tröster fandest als Deine geliebte Mutter,

die in der Bitterkeit ihrer Seele und mit heiliger Treue Dir zur Seite stand und welche Du Deinem Jünger empfohlen,

so wie Du den Jünger anstatt Deiner ihr zum Sohne gegeben hast, als Du sprachst: "Frau, siehe deinen Sohn", und zum Jünger: "Siehe, deine Mutter!"

Bei dem Schwerte des Schmerzes, das damals ihre Seele durchdrang, bitte ich Dich, o gütigster Jesus, daß Du mir in allen Trübsalen des Leibes und der Seele - besonders in der Todesstunde - Deine Erbarmung und Deinen Trost schenken wollest.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

7. Christi Durst

O Jesus, Du Quelle der unerschöpflichen Güte, der Du aus tiefstem Verlangen am Kreuze sprachst: "Mich dürstet!" (nämlich nach dem Heil des Menschengeschlechts),

entzünde in unseren Herzen die Sehnsucht nach allen Übungen der wahren Tugend

und vertilge in uns gänzlich die Begierlichkeit der Sinne, alle böse Lust und allen Durst nach Ergötzungen.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

8. Christi Trank

O Jesus, Du Süßigkeit des Herzens und unauslöschliche Freude der Dir ergebenen Seelen!

Durch die Bitterkeit des Essigs und der Galle, die Du für mich gekostet hast, verleihe mir, daß ich in der Todesstunde zum Heil und Trost meiner Seele Dich würdig empfangen möge.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

9. Christi Angstruf am Kreuz

O Gott, Du herrschende Kraft und Jubel des Gemütes.

Gedenke der Qual und Bedrängnis, die Du gelitten, als Du im Herannahen Deines bitteren Todes mit lauter Stimme riefest: "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen!"

Durch diese Angst der scheinbaren Verlassenheit, womit Du uns von der ewigen Verlassenheit erlöst hast, bitte ich Dich, Herr, unser Gott, daß Du mich in meinen Drangsalen niemals verlassen wollest.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

10. Christi viele Wunden

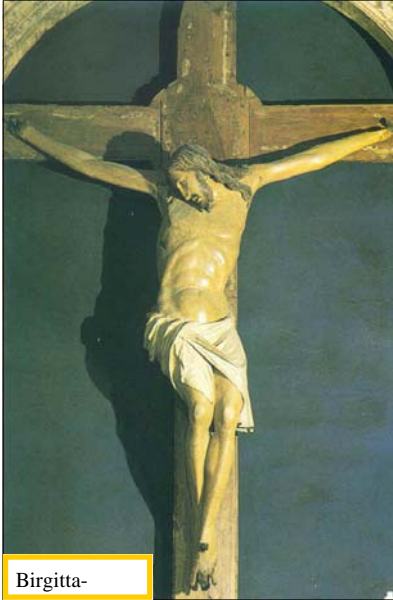
O Jesus, Anfang und Ende, Kraft und Leben.

Gedenke, daß Du Dich vom Haupte bis zu den Fußsohlen gänzlich für uns in das Meer der Leiden versenkt hast.

Durch die Größe und Tiefe Deiner schmerzlichsten Wunden, lehre mich - in Sünden Versunkenen -, durch wahren Liebesgehorsam Deine Gebote beachten.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau,



zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

11. Christi tiefe Wunden

O Jesus, Du Abgrund der tiefsten Barmherzigkeit.

Um der Tiefe Deiner Wunden willen, die das Mark Deiner Gebeine durchdrangen, bitte ich Dich, ziehe mich aus dem Abgrund der Sünden, und verbirg meine Seele in Deinen heiligen Wunden vor dem

Angesichte Deines strafenden Zornes, damit ich nicht Deiner Gerechtigkeit anheimfalle.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

12. Christi blutende Wunden

O Jesus, Du strahlendes Bild der Wahrheit, Zeichen der Einigkeit und Band der Liebe.

Gedenke der zahllosen Wunden, die Deinen ganzen Leib bedeckten und ihn mit Deinem heiligsten Blute färbten, gedenke der unbegreiflichen Pein, die Du in diesem reinsten Leib für uns erduldet hast.

Was hättest Du noch mehr tun sollen, was Du nicht getan hast?

Ich bitte Dich, o gütigster Jesus, schreibe mit Deinem kostbaren Blut alle diese Wunden in mein Herz, damit ich Deinen Schmerz und Deinen Tod darin allzeit lese und in treuer Dankbarkeit bis zum Ende verharre.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

13. Christi letzte Angst

O Jesus, unsterblicher und unüberwindlicher König.

Gedenke der Schmerzen, die Du erlitten hast, als alle Kräfte Deines Körpers Dich gänzlich verließen

und Du mit geneigtem Haupte sprachst: "Es ist vollbracht!"

Durch diese Deine Todesangst erbarme Dich meiner in meiner letzten Stunde, wenn mein Gemüt bedrängt und mein Geist niedergebeugt sein wird.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

14. Christi Scheiden

O Jesus, Du eingeborener des allerhöchsten Vaters und Ebenbild seiner Weisheit.

Gedenke jener innigsten Hingebung, mit der Du riefest: "Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist",

und wie Du alsdann mit zerrissenem Leib, mit gebrochenem Herzen, Deine Barmherzigkeit über uns voll-

endet und so Deinen Geist aufgegeben hast.

Durch diesen kostbaren Tod bitte ich Dich, o König der Heiligen, stärke mich im Streit gegen den Satan, die Welt und das Fleisch, damit ich, der Welt absterbend, Dir lebe und meine Seele, wenn sie in der Stunde des Todes von ihrer Pilgerschaft zurückkehrt, mit erbarmender Liebe von Dir aufgenommen werde.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

15. Christi letztes und gänzlichliches Blutvergießen

O Jesus, Du wahrer und fruchtbarer Weinstock, in welchen wir eingepflanzt sind.

Gedenke jener überreichen Vergießung Deines Blutes, welches Du, gleich dem Saft der gepreßten Traube, vergossen,

als Du aus Deiner durch die Lanze geöffneten Seite Blut und Wasser so reichlich hervorquellen ließest, daß auch kein Tropfen zurückblieb

und Dein heiligster Leib gleich einem vertrockneten Myrrhenbüschlein hoch am Kreuze schwebte.

Durch diese Vergießung Deines Blutes stärke meine Seele im letzten Todesstreite und laß sie, von allen Flecken rein, vor Dir erscheinen.

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

"Jesus, Sohn Gottes, geboren aus Maria der Jungfrau, zum Heil der Menschen gekreuzigt, jetzt im Himmel herrschend, erbarme dich unser!"

Schlußgebet

Nimm an, o Jesus, dieses Gebet in jener übergroßen Liebe, in der Du alle Wunden Deines heiligsten Leibes für uns getragen hast. Erbarme Dich meiner und aller mit Sünden Beladenen, und verleihe allen gläubigen Seelen, den lebendigen wie den abgeschiedenen, Gnade, Verzeihung und das ewige Leben. Amen.

DIE ANDACHT DER "SIEBEN VATERUNSER"

Während der Vaterunser betrachte man das betreffende Geheimnis aus dem Leben Jesu. Nach demselben bete man die entsprechende Aufopferung.

Diese Andacht ist von der Heiligen Kongregation, dem Sacrum Collegium de Propaganda fide, sowie auch von Papst Clemens XII. (Pontifikat von 1730-1740) gutgeheißen und empfohlen worden.

Der göttliche Heiland offenbarte der hl. Birgitta noch zusätzlich folgende Verheißung: "Wisset, daß ich denjenigen, welche 12 Jahre lang sieben Vaterunser und Ave Maria zu Ehren meines Kostbaren Blutes beten, fünf Gnaden erweisen werde:

1. Sie kommen nicht ins Fegefeuer.

2. Ich werde sie in die Zahl der Märtyrer aufnehmen, wie wenn sie ihr Blut für den Glauben vergossen hätten.

3. Ich werde drei Seelen ihrer Anverwandten in der heiligmachenden Gnade erhalten, je nach ihrer Wahl.

4. Die Seelen ihrer Verwandten bis ins 4. Glied werden der Hölle entgehen.

5. Sie werden einen Monat vor ihrem Tod davon in Kenntnis gesetzt. Sollen sie vor dieser Zeit sterben (also vor Ablauf der 12 Jahre), so betrachte ich es als geschehen, d. h. wie wenn

sie diese Bedingungen erfüllt hätten. Papst Innozenz X. bestätigte diese Offenbarung und fügte bei, daß die Seelen, die sie erfüllen, jeden Karfreitag eine Seele aus dem Fegefeuer befreien.

Der Heiland empfahl diese Übung der Schwester Maria Marta Chambon und gab ihr dafür große Verheißungen.

Es empfiehlt sich, den 7 Vaterunsern folgende Gebetsintention beizufügen:

Zu Beginn:

O Jesus, ich will jetzt siebenmal das Vaterunser beten in Vereinigung mit jener Liebe, in welcher Du dieses Gebet in Deinem Herzen geheiligt und versüßt hast. Nimm es von meinen Lippen in Dein göttliches Herz auf, verbessere und vervollkomme es so sehr, daß es der Allerheiligsten Dreifaltigkeit soviel Ehre und Freude bereite, als Du ihr auf Erden mit diesem Gebet erwiesen hast, und diese mögen überströmen auf Deine heiligste Menschheit zur Verherrlichung Deiner heiligen Wunden und des kostbaren Blutes, das Du daraus vergossen hast.

1. Beschneidung

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

Ewiger Vater, durch die unbefleckten Hände Mariä und das göttliche Herz Jesu opfere ich dir die ersten Wunden, die ersten Schmerzen und die erste Blutvergießung Jesu auf

zur Sühne für meine und aller Menschen Jugendsünden und zur Verhütung erster Todsünden, besonders in meiner Verwandtschaft.

2. Blutschweiß

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

Ewiger Vater, durch die unbefleckten Hände Mariä und das göttliche Herz Jesu opfere ich die furchtbaren Leiden des Herzens Jesu am Ölberg auf

und jedes Tröpflein seines Blutschweißes

zur Sühne für meine und aller Menschen Sünden des Herzens, zur Verhütung solcher Sünden und für die Vermehrung der Gottes- und Nächstenliebe.

3. Geißelung

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

Ewiger Vater, durch die unbefleckten Hände Mariä und das göttliche Herz Jesu opfere ich die vielen tausend Wunden, die grausamen Schmerzen und das kostbare Blut Jesu von der Geißelung auf

zur Sühne für meine und aller Menschen Sünden des Fleisches, zur Verhütung solcher Sünden und für die Bewahrung der Unschuld, besonders in meiner Verwandtschaft.

4. Dornenkrönung

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

Ewiger Vater, durch die unbefleckten Hände Mariä und das göttliche Herz Jesu opfere ich Dir die Wunden, die Schmerzen und das kostbare Blut des hl. Hauptes Jesu von der Dornenkrönung auf

zur Sühne für meine und aller Menschen Sünden des Geistes, zur Verhütung solcher Sünden und für die Ausbreitung des Königiums Christi auf Erden.

5. Kreuztragung

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

Ewiger Vater, durch die unbefleckten Hände Mariä und das göttliche Herz Jesu opfere ich Dir die Leiden Jesu

auf seinem Kreuzweg auf,

besonders seine heilige Schulterwunde und deren kostbares Blut

zur Sühne für meine und aller Menschen Auflehnung gegen das Kreuz und Murren gegen Deine hl. Anordnungen

und alle anderen Zungensünden, zur Verhütung solcher Sünden und für wahre Kreuzesliebe.

6. Kreuzigung Jesu

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

Ewiger Vater, durch die unbefleckten Hände Mariä und das göttliche Herz Jesu opfere ich Dir Deinen göttlichen Sohn am Kreuze auf,

seine Annagelung und seine Erhöhung,

seine Wunden an Händen und Füßen und die drei Ströme seines hl. Blutes, die sich daraus für uns ergossen,

seine äußerste Armut,

seinen vollkommenen Gehorsam,

alle seine Körper- und Seelenqualen,

seinen kostbaren Tod und dessen unblutige Erneuerung in allen hl. Messen der Erde

zur Sühne aller Verletzungen der hl. Ordensgebäude und Ordensregeln,

zur Genugtuung für meine und der Welt Sünden,

für die Kranken und Sterbenden,

für heiligmäßige Priester und Bischöfe

für die Anliegen des Hl. Vaters,

für die Eltern, Kinder und alle Laien,

zur Wiederherstellung der christlichen Familie,

für Starkmut im Glauben,

für unser Vaterland

und die Einheit der Völker in Christus und seiner Kirche,

sowie für die Diaspora.

7. Öffnung der hl. Seite

Vater unser... Gegrüßet seist du, Maria...

Ewiger Vater, würdige Dich, für die Bedürfnisse der hl. Kirche und zur Sühne der Sünden aller Menschen das kostbare Blut und Wasser anzunehmen,

welches aus der Wunde des göttlichen Herzens

Jesu geflossen ist,

und sei uns allen gnädig und barmherzig.

Blut Christi, letzter kostbarer Inhalt seines heiligen Herzens,

wasche mich rein von allen eigenen und fremden Sündenschulden!

Wasser der Seite Christi, wasche mich rein von allen Sündenstrafen

und lösche mir und allen Armen Seelen die Flammen des Fegefeuers aus.

Amen.

(Anschliessend kann der „Barmherzigkeitsrosenkranz“ gebetet werden)

schaute in die Richtung, aus der die Stimme gekommen war. Jesus sah erbärmlich aus, und er blutete entsetzlich. Das Blut floß aber nicht auf den Boden, sondern in einen schönen Kelch und eine schöne Patina, wo sie sich in den heiligen Leib und das wertvolle Blut verwandelten und dann durch die Hände der Priester

zen zu erdulden, um die Anstifter zum Kindsmord zu retten) und die Leiden der Embryonen, die sich wehren, um nicht sterben zu müssen... Dabei fiel sie in Ekstase und hörte Maria: "Meine geliebte Tochter! Kannst du auch noch mehr leiden?"

"Ja, Mutter. Wenn ich wenigstens das Heil jener erlangen kann, die die Kin-

blick an, in dem ein "kleines Leben" im Schoß seiner Mutter gebildet ist, es kein Blutklumpen mehr ist, sondern ein Menschenwesen, in dem das Leben pulsiert."

"Ja, Mutter! Ich will, daß alle deine Wünsche sich verwirklichen."

Julia schreibt weiter: Dann begann ich von neuem zu leiden und empfand eine große Übelkeit und nahm die Haltung eines Embryos an: die Knie zwischen den gekreuzten Händen haltend und die Füße hochgezogen.

In dem Moment, in dem man das kleine Geschöpf zu entfernen versucht, schrie ich laut: "Nein, nein, nein!" Wegen des Metallinstrumentes, das tief hineindrang. Es war ein unsagbar gellender Schrei.

Das Kind, das leben wollte, bat seine Mutter inständig: "Nicht, Mama! Nicht, Mama! Nein, Mama! Ich will leben, Mama! Laß mich leben! Laß mich leben, Mama! Mama! Mama! Mama...!"

Dies war ein Embryo, der leben wollte, und der sich überall hin flüchtete und ununterbrochen schrie und weinte... Viermal mußte ich die Leiden der Embryonen erdulden..."

29. Juli 1988

♦ "Bring ohne Unterlaß Opfer und tue Buße für den Papst, die Kardinäle, die Bischöfe und die Priester... Was täte ich nicht, um ihnen alles zu geben, was mein ist! Meine Priester... Meine geliebten Söhne... Heute bete und leide ich wieder für sie... Wenn meine geliebten Priester dank eurer Opfer und eurer Buße ihre Berufung leben werden, dann werden sie also heldenhaft im Dienst Gottes und der Seelen arbeiten, nachdem sie die Gabe des Leidens erhalten haben. Die ganze Welt geht entschlossen ins Verderben, und Satan entfaltet all seine Kräfte, um sie zu zerstören. Aber die Einheit wird unfehlbar den Sieg davontragen. Ich will die Welt durch den Sieg meiner barmherzigen Liebe retten..."

15. Januar 1989

♦ An diesem Tag hatte Maria von 7.40 bis 8.30 Uhr blutige Tränen vergossen. Danach erzählte Julia:

Nachdem ich ein Gesätz des Rosenkranzes vor der Marienstatue gebetet hatte, fühlte ich, wie mir die Sinne schwanden. Ich betete weiter und hielt mich am Altar fest. Schließlich sank ich, ohne mir dessen bewußt zu sein, doch um (ich fiel in Ekstase). Ich hörte Schreie, die von einer riesigen Menschenmenge herkamen. Sie war in Aufruhr und die Menschen waren dabei, sich gegenseitig umzubringen. Da erschien die Jungfrau Maria, die Frau mit

"Naju ist der Abschluss aller marianischen Botschaften"

Msgr. Mattias Perrez Merino, Theologe des Vatikans, sagte bei seinem Besuch in Naju: "Naju ist der Abschluss aller marianischer Botschaften. In der Tat, viele Zeichen, die in Naju geschehen, ereigneten sich auch einzeln an anderen Orten der Welt: Tränen und Bluttränen von der Statue Mariens, Hostien- und Sonnenwunder, geistige und körperliche Heilungen, Stigmata, geheimnisvolles Sühneleiden und duftendes Öl zeigten sich in Naju. Weil aber alle diese Phänomene an demselben Ort geschehen sind, ist Naju einzigartig und hochaktuell mit diesen wichtigen Ereignissen. Die Macht der Finsternis scheint die Welt zu erobern, will die erschöpfte Welt bedecken, und der Teufel glaubt kurz vor seinem Sieg zu sein. Die Lage ist sehr ernst. Das ist der Grund, weshalb unsere himmlische Mutter derart dringlich Tränen und Bluttränen vergießend uns anfleht, mit ihr zusammen, ihre Hände haltend, gegen den Teufel zu kämpfen mit ununterbrochenem Gebet und Opfer. Wir können nicht aus uns allein gegen den Satan kämpfen. Wir benötigen die Muttergottes, um den Teufel zu besiegen, weil sie von Gott die Macht erhalten hat, den Satan zu vernichten. Aber sie braucht auch unsere Hilfe, weil wir unseren freien Willen haben, solange wir auf Erden leben. Die Muttergottes will den weltweiten grossartigen Sieg für die gesamte katholische Kirche erzielen. Deshalb bittet sie uns erneut um unsere Hilfe. Um uns zu bestärken, schenkt sie uns so viele wunderbare Zeichen und liebevolle Botschaften. Es ist jetzt an der Zeit für uns, ihre Botschaften anzunehmen und sie in die Tat umzusetzen."

zu uns kamen. Neben ihm stand Maria, unsere Mittlerin.

Jesus sagte: "Ich bin immer noch ans Kreuz genagelt und vergieße mein Blut für euch, damit die ganze Menschheit gerettet werde... Ich bin so betrübt, wenn ich sehe, daß die Seelen mich aus Gewohnheit und ohne jede Sammlung in ihrem Herzen empfangen, wo mein wertvolles Blut doch ein so wirkmächtiges Heilmittel ist, das durch die Hände der Priester die Augen der kranken Seelen öffnet und die schlafenden Seelen aufweckt. Ich will meine ganze Liebe in alle Seelen der Welt gießen. Hilf ihnen, damit sie am Festmahl im Paradies teilnehmen können. Maria, meine Mutter, hat euch ans Herz gelegt, oft zur Beichte zu gehen... Aber viele meiner Kinder beichten nur der Form wegen oder wollen mich empfangen, ohne zunächst zur Beichte zu gehen... Ich möchte, daß alle Seelen mir ohne Ausnahme gehören. Deshalb habe ich dies alles meiner Mutter anvertraut und werde es weiterhin tun. Wenn ihr also Maria folgt, so folgt ihr mir!"

5. Juni 1988

♦ Julia erlitt die Geburtswehen (Maria bittet Julia oft, solche Schmer-

der töten, so bin ich bereit, jeden Schmerz zu ertragen."

"Danke, meine Tochter! Dank der Leiden, die du heute erduldest, werden Gott fünftausend bekehrte Seelen dargebracht werden. Das sollen viele Seelen erfahren. (Die Seelen sollen wissen, daß es unsere Aufgabe ist, anstelle der Sünder Buße zu tun.) Wenn sich diese Seelen dann an die Kinder erinnern, die sie durch die Abtreibung verworfen haben, werden sie dabei die Gnade der Bekehrung erfahren; denn viele Seelen gehen im Elend den Weg zur Hölle, weil sie nicht wissen, daß sie Mörder sind, wenn sie ihre Kinder erbarmungslos umbringen... Mich überkommt eine große Trauer, wenn ich die Unwissenheit und Gleichgültigkeit der Eltern sehe, die es fertiggebracht haben, heiliges Leben, das Gott ihnen anvertraut hatte, zu töten, indem sie es grausam zertrampeln, es zerstoßen, es zerquetschen, oder indem sie es rücksichtslos zerreißen. Wenn ich dir das Schauspiel dieser "Kleinen" zeige, die darum flehen, am Leben zu bleiben, so, weil ich wünsche, daß dadurch viele Sünder Buße tun und zu mir zurückkehren. Ich bitte dich, allen zu sagen, daß von dem Augen-

den schönen Sternen, lichtstrahlend am Himmel. Auf ihrem Haupt trug sie einen Lorbeerkrantz, der mit zwölf Sternen verziert war, und von dem hell leuchtende Strahlen ausgingen. Ihre Kleider und ihr äußeres Erscheinungsbild waren dieselben wie immer, aber ihr Antlitz war voller Trauer. Während sie zu mir sprach, und ich den Rosenkranz betete, liefen ununterbrochen Tränen über ihre Wangen. Die Madonna sagte: "Meine Tochter, schau diese Menge Kinder von mir

an: sie stecken im Pfuhl ihrer Missetaten und beschwören den gerechten Zorn des Vaters herauf. Man muß noch mehr beten, noch mehr Opfer bringen und noch mehr Buße tun. Zu wenige meiner Kinder weihen sich mir. Sie beten, besuchen andere oder helfen ihnen, nur um den Schein zu wahren. Ihr müßt dies alles mit Leben füllen, indem ihr eurem Nächsten so begegnet, wie ihr Jesus begegnen würdet: in aufrichtiger Liebe, mit betendem Herzen. Laß dies alle

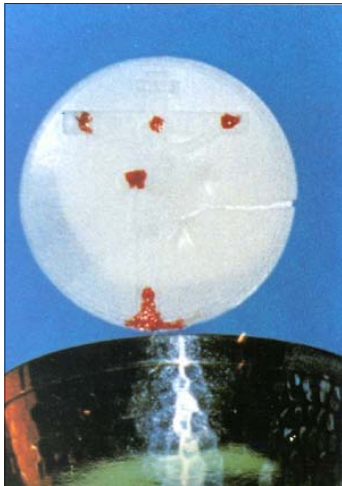
wissen. Ich schenke meine Liebe allen meinen Kindern, wie immer sie auch seien. Aber zu viele meiner Kinder sind weit davon entfernt, meine Liebe anzunehmen: sie schänden meine Liebe und lehnen sie ab. Mein Herz ist darüber unendlich betrübt, und meine Ohren tun mir weh wegen der häßlichen Reden, die ich höre."

In diesem Augenblick sah ich viele Leute, die schlecht übereinander redeten, gewagte Urteile fällten, Gott lästerten, sich beschimpften, sich verleumdeten, sich kritisierten, einander schmeichelten und Freveltaten begingen. Zudem beneideten sie einander, waren eifersüchtig aufeinander, wurden im Stolz zornig, so daß auch meine Ohren begannen, fürchterlich zu schmerzen wegen dieses Gezeeters, das den Himmel zu zerreißen drohte.

Maria sagte: "Ich muß ununterbrochen wegen meiner Kinder auf der Erde leiden. Dabei mußte ich eher als Königin des Himmels geehrt werden.

Meine Tochter! Sei nicht zu traurig! Alle Leiden, die du erduldest opferst du ja für die Bekehrung

der Sünder auf. Durch sie nimmst du teil am Leiden Jesu. Ich befreie dich nicht von diesem heftigen Kampf, der dich quält, denn er verwandelt die notwendigen Gebete, Opfer und Bußen in Gnaden und Segnungen für viele Seelen. Diesen heftigen Kampf hat Gott dazu bestimmt, zur Heiligung der Seelen zu dienen. Kennst du die Sintflut Noahs und den Turm zu Babel? Wer könnte behaupten, daß es heutzutage weniger Böses



Die Untersuchung ergab:
Menschliches Blut („fünf Wunden“) auf der Hostie

gibt als damals? Man darf den gerechten Zorn Gottes nicht in den Wind schlagen!

Ich bete ohne Unterlaß für meine Kinder, die dem Laster und der Verderbtheit verfallen sind, und leide an ihrer Stelle, damit das Feuer des Himmels nicht auf die Erde falle. Aber wenn man die Botschaften, die ich gebe, nicht annehmen will, wenn man

sich weiterhin mit den Dingen dieser Erde zufrieden gibt, ohne sich um die Dinge des Himmels zu bemühen, dann wird es zu spät sein, auch wenn man es danach bereut. Ich bitte dich darum, denn das Strafgericht könnte durch die

Menschen selbst ausgelöst werden... Bete mit mir, damit solche Seelen nicht verdammt, sondern gerettet werden. Auf Wiedersehen!"

8. Jan. 1989

♦ "Bring ohne Unterlaß Opfer und tue Buße für den Papst, die Kardinäle, die Bischöfe und die Priester... Was täte ich nicht, um ihnen alles zu geben, was mein ist! Meine Priester... Meine geliebten Söhne... Heute bete und leide ich wieder für sie... Wenn meine geliebten Priester dank eurer Opfer und eurer Buße ihre Berufung leben werden, dann werden sie also heldenhaft im Dienst Gottes und der Seelen arbeiten, nachdem sie die Gabe des Leidens erhalten haben. Die ganze Welt geht entschlossen ins Verderben, und Satan entfaltet all seine Kräfte, um sie zu zerstören. Aber die Einheit wird unfehlbar den Sieg davontreiben. Ich will die Welt durch den Sieg meiner barmherzigen Liebe retten..."

15. Januar 1989

♦ Julia sagt: Da sah ich Jesus am Kreuz hängen. Neben ihm stand die Madonna, wunderschön in ihrem blauen Mantel auf dem weißen Kleid. Sie hielt einen Rosenkranz in der Hand. Sie weinte voller Traurigkeit... Zur selben Zeit vergoß Jesus Blut aus den Wunden, die die Pfeile ihm schlugen, mit denen die Sünder ununterbrochen auf ihn warfen. Jesus sprach auf dem Kreuz: "Wird denn niemand mich vom Kreuz abnehmen?" Ich empfand eine unbeschreibliche Angst, sagt Julia, als ich die Madonna "Oh nein!" stöhnen hörte, während sie Jesus anschaute, der fürchterlich unter der Dornenkrone litt, die sich bei jeder Sünde ein Stück tiefer in seine Stirn bohrte.

Dieses Leiden hörte nach einer Stunde auf, und die Madonna sprach zärtlich zu mir:

"Oh, meine Töchter (Julia und Teresa Hwang, eine andere koreanische Mystikerin), was habt ihr zu leiden! Mein Sohn Jesus und ich selbst fühlen uns getrübt, weil steinharte Herzen zu schmelzen beginnen wegen eurer Leiden, Opfer und Bußen. Schau: die Welt läuft ins Verderben. Sie ist vom Irrtum erfüllt. Daher bleibt mein Sohn Jesus ohne Ende ans Kreuz genagelt wegen des Stolzes der Menschen, wegen der Feigheit der Pessimisten, die sich der Ungerechtigkeit und der Verführung ausliefern, und wegen der Egoisten, die sich durch ihre heuchlerischen

Der Heiland zu J.N.S.R.

„...Dies wird in NAJU in Korea geschehen.

Schau, meine Tochter, mein Kreuz oben auf diesem Weg glänzen, wo ich begonnen habe, erneut mein kostbares Blut zu vergießen und mein Herz zu öffnen, um euch seinen letzten Blutstropfen zu geben und mein Herz zu teilen, das nicht aufhört, sich für jedes von euch zu verschenken. **Ja, ich erwarte euch bei meinem letzten Liebeskreuz.** Der Baum gibt euch seine reife Frucht. Das Kreuz gibt euch das heilige, göttliche Herz. *Für dich*, mein Kind des Kreuzes:* Wenn die Stunde kommen wird, wenn du in deinem Herzen meinen Ruf spüren wirst, dann wirst du kommen, und **du wirst mein letztes Kreuz der Liebe auf diesem Berg, in NAJU, aufstellen...** Dann wirst du, mein Kind des Kreuzes, sagen können: "Ich habe gearbeitet, bis Gott mich anzuhalten hiess..." (16.7.2002)

... „**Und hier ist mein Plan nach diesem letzten Kreuz in NAJU...**“ (02.01.2003. Den ganzen Text finden Sie auf: www.fatima.ch)

* Gemeint ist damit François, ein Arbeiter, der im Auftrag weltweit GLORREICHE KREUZE aufstellt.

schen Lügen vieler Entweihungen schuldig machen. Deshalb richte ich von neuem diesen Aufruf an euch, denn die Strafe könnte in Form des Dritten Weltkrieges hereinbrechen..."

29. Januar 1989

♦ Julia schreibt: Ich lag im Bett, aber da ich nicht einschlafen konnte, dachte ich über die Tyrannei des listreichen Satans nach. Ich hatte unter den verschiedensten Angriffen zu leiden, die Satan mit Hilfe anderer Menschen gegen mich bewerkstelligte. Ich versuchte jedoch mit Vertrauen im Herzen zu beten und jegliche Angelegenheit der tiefen Liebe Gottes zu übergeben. Ich bemühte mich einzuschlafen. Ich weiß nicht mehr, wieviel Zeit vergangen war; ich weiß nicht einmal, ob ich eigentlich schon eingeschlafen war oder nicht. Plötzlich hörte ich eine Stimme (die ich danach als diejenige Satans erkannte).

"Julia! Du leidest zurzeit zu viel. Ruhe dich jetzt ein wenig aus. Jesus hat sich zum Beten auch ausgeruht." Ich dachte erst, daß Maria mit mir spreche... Jedenfalls erschien es mir seltsam, daß sie mir sagte, ich solle mich ausruhen, weil ich ihr während der Fastenzeit doch meine Abtötungen aufopfern wollte. Denn Maria hatte mir gesagt: "Opfere die vielen Qualen, die du erleidest auf... auch die entsetzlichen Qualen, die dir die Glieder verbiegen und das Herz erdrücken, opfere sie mit Dank auf." Während ich darüber nachdachte, vernahm ich von neuem die Stimme Satans: "Der Himmel ist voll von den Verdiensten, die du durch deine Opfer bis heute für die Sünder erwirkt hast: die Schätze des Himmels sind dein. Gott ist ganz zufrieden, auch wenn du von jetzt an ein Leben ohne Leiden lebst und dich gut ausruhest. In Zukunft sollst du die Angelegenheiten der Kapelle jemandem anderen anvertrauen und keine Botschaften mehr verbreiten. Von nun an werde ich mich selbst darum kümmern." "Was soll ich dann tun?" "Von nun an wird mein Wille geschehen. Du kannst also nach Hause zurückgehen. Ich werde dir alles geben, auch Reichtum und Ehre im Überfluß, wenn du dich hingebungsvoll um deine Familie kümmerst. Gehorche mir, ohne etwas an meinem Willen zu verändern. Du brauchst dich nicht mehr um den Erfolg deines Mannes in der Welt zu kümmern, noch um die Zukunft deiner Kinder. Hast du verstanden?"

"Was willst du damit sagen? Ich verstehe dich nicht recht..."

"Gefällt es dir etwa nicht, daß ich dir Ruhe verspreche?" Da es mir unmöglich erschien, daß dies ein Aufruf Mariens sei, fragte ich: "Wer bist du? Zeige dich bitte!"

"Ich bin Maria, die Mutter, die du liebst. Höre auf mich... Du bist Koreanerin. Warum solltest du mit einem Ausländer zusammenarbeiten. Von jetzt an sollst du mir, und nur mir nachfolgen... Was für eine fürchterliche Frau! Wenn du nicht an deinem Leben hängst, dann nehme ich dich heute noch mit. Ich ertrage nicht länger, daß du mir die Seelen wieder entreißt, die ich mir mit großer Mühe errungen habe. Wenn ich es schaffe, dich loszuwerden, dann habe ich meine Ruhe. Dann werde ich auch den Pulsschlag der Priester beenden." Nach diesen Worten mußte ich den Angriff Satans erdulden, ohne auch nur ein Wort sagen zu können. Ich war so erdrückt und konnte mich überhaupt nicht wehren, daß ich meinte, sterben zu müssen. Ich weiß nicht, wieviel Zeit auf diese Weise verging.

Die Madonna sagte: "Hab' keine Angst. Solange du dir Sorgen machst, sind die Angriffe Satans heftiger, und es bedarf ausdauernder Bemühungen, um den Sieg davonzutragen. Durch deine Opfer und deine Buße gelangen viele Seelen, die die Gnade der Bekehrung erhalten haben, ins Licht. Deshalb unternehmen die Dämonen alles, was in ihrer Macht steht, um dich zu beseitigen... Satan kann mir keine einzige Seele entreißen, aber da Gott den Menschen die Freiheit gegeben hat, können sie weit von Gott weglaufen, ihm nicht gehorchen, ihn leugnen, ihrem eigenen Willen folgen. Dadurch geraten sie blindlings in die Nachfolge Satans. Zu viele meiner Kinder verletzen mein Herz durch ihren Mangel an Vertrauen. Deshalb wende ich mich an dich, meine Tochter."

Julia: "Mutter, wenn es darum geht, den Willen des Herrn zu erfüllen, dann will ich selbst mein eigenes Leben einsetzen. Allein euer Wille soll geschehen!" "Das ist gut so. Danke! Als Gott die Menschen schuf, schuf er sie nicht dazu, eine Bande Satans zu werden. Das wissen die Menschen auch ganz genau, aber dennoch richten sie sich als Banden Satans ein... Deshalb müssen meine Botschaften schnell verbreitet werden, damit die Menschen sich bekehren..."

23. Februar 1989

Kurze Zusammenfassung der Botschaften von Naju

- Die grösste Sünde heute ist die Abtreibung. Sie ist die Hauptursache der schweren Schmerzen des Unbefleckten Herzens Mariens und der Grund, warum sie uns Tränen und Bluttränen vergießend anfleht. Sie ist sehr traurig, weil so viele Menschen wegen der Abtreibung in der Hölle landen.
- Die Muttergottes beklagt auch die Selbstsucht, sowie den moralischen Verfall in den Familien und den daraus resultierenden Unfrieden. Ehepaare lassen sich leicht wegen geringer Probleme scheiden. Die Muttergottes wünscht sich von uns, dass wir unsere Familien auf der Basis der Liebe wieder aufbauen, dass die Eheleute sich gegenseitig respektieren und eigene Fehler zugeben, statt gegenseitige Schuldzuweisungen zu machen.
- Die Muttergottes fordert uns zur Wiederbelebung der eucharistischen Andacht und zu inständigem Gebet für die Priester auf. Sie möchte den Priestern helfen, damit sie Christus treu ergeben ihre Aufgaben verrichten. Die Muttergottes liebt die Priester innigst und bittet inständig, dass sie noch inbrünstiger ihren Glauben leben, noch treuer ihr Pflichten erledigen und die Familien betreuen.



Heiliger Erzengel Michael, schirme uns im Streite! Gegen die Bosheit und Arglist des Teufels sei unser Schutz. Gott gebiete ihm, so bitten wir flehentlich! Du aber, Fürst der himmlischen Heerscharen, stürze den

Satan und die anderen bösen Geister, die zum Verderben der Seelen die Welt durchschweifen, in der Kraft Gottes hinab in die Hölle! Amen

Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unser!

Heilung in Dozulé

Bericht übersetzt aus dem Französischen

Während unserer sechsten Pilgerfahrt geschah für unseren Guillaume (Wilhelm) und für unsere ganze Familie etwas Wunderbares. Seit 9 Jahren war er stumm und wurde als unheilbar erklärt, von der Medizin aufgegeben, so dass uns nur die Hoffnung auf ein Wunder blieb.

Kontakunfähig und zunehmenden epileptischen Anfällen ausgesetzt, war Wilhelm für uns ein sehr schwer zu tragendes Kreuz. Ich – seine Mutter - bin gläubig; mein Gatte ist es nicht. Aber trotzdem war er damit einverstanden, uns nacheinander nach Lourdes, Fatima, La Salette, Pellevoisin und nach Pontmain zu führen. Ich habe für meinen Sohn in hundert Kirchen gebetet. Mein Mann und ich haben die namhaftesten Mediziner um Hilfe gebeten. Als ich in den Zeitschriften die Echos neuer Errungenschaften der Wissenschaft las, liess ich mich jedes Mal informieren, damit mein Sohn von dieser (neuen) Behandlungsmethode profitieren könnte. Vergeblich.

Ich bete mit Inbrunst zu Hl. Therese von Lisieux für die Heilung von Wilhelm...

Anlässlich des Osterwochenendes begaben wir uns vor einigen Jahren zu einem Verwandten, der nicht weit weg von Lisieux lebte. Am Ostersonntag gehen wir in die Basilika. Während des Hochamtes bete ich mit Inbrunst zur heiligen Therese um Heilung meines Sohnes. Mitten während der Messe befällt unseren Sohn eine sehr peinliche Krise, an die er leider Gottes gewohnt ist. Angesichts seiner Schreie, seiner fürchterlichen Gesten, sind wir gezwungen, ihn vor Ende der Messe nach draussen zu bringen.

Als wir unseren Wagen erreichen und versuchen, Wilhelm zu beruhigen, nähert sich uns ein lächelndes Mädchen und streckt uns ein Blatt Papier entgegen und fragt: Kennen Sie die Botschaft von Dozulé? Wir hörten davon noch nie reden. Darauf sagt uns das Mädchen mit überzeugender Stimme:

„Sie sollten zur „Haute Butte“ nach Dozulé gehen und dort beten! Jesus erwartet sie dort, und er erhört alle Bitten, die aufrichtig an ihn gerichtet werden.“ Mein Mann zuckt mit den Schultern.

Wilhelm hat sich beruhigt; er döst auf dem Rücksitz vor sich hin. Ich schaue auf die Karte. Dozulé scheint mindestens eine Stunde von Lisieux entfernt zu sein. Mein Mann möchte nach Hause zurück, aber ich insistiere, um diesen Ort zu sehen, da ich sehr an Zeichen glaube.

Mein Mann und ich schauen uns verblüfft an, jedoch mit einer verrückten Hoffnung im Innersten des Herzens...

Also machen wir uns auf den Weg, und in weniger als einer halben Stunde sind wir in Dozulé. Ohne weitere Angabe als auf dem kleinen Plan, der auf dem von diesem Mädchen übergebenen Blatt Papier notiert ist, bewegen wir uns zum Fusse des Hügels („butte“). Wir folgen dicht aufgeschlossen anderen Besuchern, die so aussehen, als ob sie den Weg kannten. Als wir uns dem kleinen „Bassin der Reinigung“ (*hierzu muss man die Geschichte von Madeleine Aumont mit den Erscheinungen von 1972 bis 1978 kennen; der Üb.*) mit seinem trüben, stillstehenden Wasser nähern, verspüre ich eine Art von Unbehagen. Im gleichen Moment entwischt mir Wilhelm und steigt springend einige Treppen (*dieses Bassins, der Üb.*) hinunter, wobei er auf der letzten Stufe ausrutscht und unter den entsetzten Augen der Pilger ins Wasser fällt. Mein Mann geht und stellt Wilhelm wieder auf und holt ihn mit fester Hand zurück. Ich stelle fest, dass die Kleider meines Sohnes durchnässt sind und der Arme vor Kälte erstarrt. Wir beeilen uns also, zu unserem Auto zurückzukehren, um seine Kleider zu wechseln und zu trocknen. Aber der Knabe lässt uns erneut im Stich und rennt zur Höhe des Hügels, wo sich ungefähr zehn Personen, vor einem Kreuz kniend, zum Beten versammelt haben. Vergeblich versuchen wir, ihn einzuholen. Beweglicher als wir, springt er im Zick-Zack-Kurs zwischen den Besuchern herum, die er anrempelt, um schneller anzukommen. Zu meiner grössten Schande sehe ich ihn dann, wie er sich unter Schreien vor dem Kreuz wälzt. Als mein Mann und ich ihn eingeholt haben und versuchen ihn zu ergreifen und ihn nach hinten zu bringen, wehrt er sich mit Kraft, indem er instinktmässige Laute ausstösst, bevor er mit dem Gesicht zum Boden ausser Atem zusammenbricht.

Eine Frau kniet nahe bei ihm; sie hat den Kopf mit einem Foulard bedeckt. Ich sehe sie sich über Wilhelm ausstrecken und ihm die Haare streicheln. Sie murmelt einige Worte, erhebt ihr Ge-

sicht zum Himmel und zeichnet das Kreuzzeichen auf seinen ausgestreckten Körper. Auch ich falle – in Tränen - auf die Knie und versuche zu beten. Aber ich finde keine Worte; ich bin zu aufge-



Hl. Theresia v. Lisieux

regt. Ich spüre, dass mein Mann über diesen erneuten Skandal wütig ist.

Als wir Wilhelm aufheben, sieht er wie abwesend aus. Wir steigen schnell den Hügel hinunter und ziehen und unterstützen ihn. In einem bestimmten Augenblick dreht er sich um und sagt zu mir: Es ist nicht nötig, mich zu tragen, ich kann gehen, versucht doch, mich einzuholen...Worauf er rennend den Abhang hinunter springt. Mein Mann und ich schauen uns verblüfft an und eine wahnsinnige Hoffnung steigt von Herzensgrund auf. Dies war das erste Mal seit dem Alter von drei Jahren, dass Wilhelm zu uns redete.

Auf dem Heimweg schwatzte Wilhelm völlig unbefangen und antwortete auf unsere Fragen, wie wenn er nie krank gewesen wäre. Der ihn behandelnde Arzt war genau so erstaunt wie wir.

Wir kehren jedes Jahr nach Lisieux zurück....

Heute hat Wilhelm den Grossteil seines Rückstandes aufgeholt. Er wird nie übertriebene Studien unternehmen, aber er redet, liest, schreibt und rechnet mit Leichtigkeit. Er hat sehr geschickte Hände, betätigt sich in mehreren Sportarten und nichts unterscheidet ihn mehr von den andern Heranwachsenden seines Alters. Er liebt die Natur und möchte Gärtner werden.

Wir haben die Hauptstadt verlassen, um in der Provinz in einem von Bäumen und Blumen umgebenen Haus zu leben. Unser Albtraum ist vorbei. Jedes Jahr kehren wir pilgernd nach Lisieux zur Hl. Therese und dann nach Dozulé zurück, um uns am Fuss des Kreuzes hinzuknien.

Aber für mich gibt es noch ein anderes riesiges Wunder: Mein Mann hat den Glauben wieder gefunden.

Frau G.B.

Langweilig armes Gebet

„Warum ist der eine oder andere gegen den Rosenkranz? Und sagt, dass es sich dabei um ein Gebet handelt, das kindisch, abergläubisch, eines erwachsenen Christen nicht würdig ist. Ein Gebet, das in Automatismus verfällt; nicht mehr ist als ein hastig heruntergeleiertes, monotones und langweiliges Wiederholen des Ave Maria. Oder, dass es Schnee von gestern ist, es heute Besseres gibt, wie das Lesen der Bibel...“

1. Eindruck: Die Krise des Rosenkranzes kommt an zweiter Stelle. Davor kommt heute die Krise des Gebets im Allgemeinen. Die Menschen haben heute vor allem materielle Interessen; wer denkt da schon an die Seele?

2. Eindruck: Wenn man von „erwachsenen Christen im Gebet“ spricht, übertreibt man manchmal. Ich persönlich fühle mich, wenn ich allein zu Gott oder der Muttergottes spreche, lieber als Kind denn als Erwachsener. Mitra und Ring verschwinden dann; ich schicke den Erwachsenen auf Urlaub, und auch den Bischof, mit seiner ernsten, gesetzten und bedachten Haltung, um mich ganz der spontanen Zärtlichkeit hinzugeben, die ein Kind seiner Mutter und seinem Vater gegenüber hat.

3. Eindruck. Ich darf und will von niemandem schlecht denken, aber ich muss doch zugeben, dass ich des öfteren versucht war, über den einen oder anderen zu urteilen, der sich erwachsen fühlte, nur weil er auf dem Richterstuhl saß und die anderen kritisieren konnte. Ich verspürte dann den Wunsch, ihm zu sagen: „Von wegen Reife! Wenn Du beim Gebet nichts anderes bist als ein unbeholfener Teenager, ein Enttäuschter und ein Rebell, der noch nicht die Aggressivität dieses unbeholfenen Alters überwunden hat!“. Gott vergebe mir dieses verwegene Urteil!... Der Rosenkranz – ein wiederholendes Gebet? Pater Foucauld sagte: „Die Liebe drückt sich mit wenigen Worten aus, stets denselben, die immer wiederholt werden.“

Langweiliges Gebet? Kommt darauf an. Vielmehr kann es dagegen ein Gebet voller Freude und Frohsinn sein. Wenn man sich darauf versteht, wird der Rosenkranz zu einem Blick auf Maria; einem Blick, der immer intensiver wird, je weiter man voranschreitet. Es kann auch zu einem Refrain werden, der aus dem Herzen sprudelt, der die Seele wie ein Lied hinschmelzen lässt... Die meditierten Geheimnisse des Rosenkranzes sind das Herz der Bibel, werden zu deren geistlichem Saft und Blut...

Der Rosenkranz – ein armes Gebet? Und was soll dann das reiche Gebet sein? - Der Rosenkranz ist eine Reihe von Vaterunser, ein von Jesus gelehrt Gebet, von Ave Maria, der Gruß Gottes an die Jungfrau Maria durch den Engel, von Gloria Patri, ein Lob der Heiligsten Dreifaltigkeit. Oder soll ich vielleicht noch mit anderen theologischen Austüfelungen fortfahren? Doch die wären wenig geeignet für die Armen, die Alten, die Demütigen, die Einfachen. Der Rosenkranz drückt den Glauben aus ohne falsche Probleme, ohne Gekünsteltes, ohne Wortspiele, hilft bei der Hingabe an Gott, dem großzügigen Akzeptieren des Schmerzes.“

(Albino Luciani – Papst Johannes Paul I.
Opera omnia VI Bd, S.199f.)

FATIMA im Frühjahr 1916 Die Kinder lernen beten

◆ Die Steinhöhle, bei der sich ein übernatürliches Wesen zum ersten Mal den drei Kindern von Aljustrel zu erkennen gab, heißt Loca da Cabeço. Hierher kam Lucia mit den beiden anderen Kindern, Francisco und Jacinta, des öfteren wegen der saftigen Weiden für die Schafe und der kleinen Höhlen, die zum Rosenkranzbeten einluden. So auch an diesem warmen Frühlingstag des Jahres 1916. Plötzlich, so erzählt Lucia in ihren Erinnerungen, näherte sich ein etwa 14-15 Jahre alter Jüngling. Er schien mehr in der Luft zu schweben als auf der Erde zu gehen; als Lucia auf ihn blickte, war es, als würde die Sonne durch ihn hindurchstrahlen, als wäre er aus Kristall. Der Jüngling war von großer Schönheit, und das Licht, das ihn umgab, war weißer als der Schnee. Lucia berichtet: Als er bei uns ankam, sagte er: „*Habt keine Angst! Ich bin der Engel des Friedens! Betet mit mir!*“ Dann kniete er nieder, senkte sein Haupt bis zum Boden, forderte die Kinder auf, ihm die Worte nachzusprechen, und betete dreimal:

„*Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich und ich liebe Dich.*“

„*Ich bitte dich um Verzeihung für jene, die nicht glauben, Dich nicht anbeten, nicht hoffen und Dich nicht lieben.*“

◆ Es war wohl gegen Ende Juli, als Lucia die Zeit der glühenden Mittagshitze beim Brunnen im elterlichen Bauernhof zusammen mit Francisco und Jacinta verbrachte. Mitten in ihr unbefangenes Spiel hinein trat plötzlich dieselbe Lichtgestalt wie damals am Cabeço; er sagte: „*Betet, betet viel! Die heiligsten Herzen Jesu und Mariens wollen euch Barmherzigkeit erweisen. Bringt ständig dem Allerhöchsten Gebete und Opfer dar.*“

Lucia fragte die Erscheinung: „Aber wie sollen wir Opfer bringen?“ Der Engel antwortete ihr: „*Bringt alles, was ihr könnt, Gott als Opfer dar, als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er verletzt wird, und als Bitte um die Bekehrung der Sünder. Gewinnt so für euer Vaterland den Frieden. Ich bin sein Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt an und tragt mit Ergebung die Leiden, die der Herr euch schicken wird.*“

Die drei Hirtenkinder nahmen die Botschaft ernst. Täglich knieten sie unzählige Male nieder, beugten die Stirn bis zur Erde und beteten das Gebet, das der Engel sie bei der Frühjahrserscheinung gelehrt hatte.

◆ Immer wieder gingen sie mit ihren Schafen in die Umgebung des Cabeço, denn hier fiel ihnen das Gebet am leichtesten. So auch

an diesem Herbsttag mit klarem, blauen Himmel. Sobald wir dort ankamen, erinnert sich Schwester Lucia später, begannen wir auf den Knien, die Gesichter am Boden, das Gebet des Engels zu wiederholen. Da sahen wir über uns ein unbekanntes Licht erstrahlen. Wir richteten uns auf, um zu sehen, was geschah, und sahen den Engel. In der linken Hand hielt er einen Kelch, darüber schwebte eine Hostie, von der einige Blutropfen in den Kelch fielen. Der Engel ließ den Kelch in der Luft schweben, kniete sich zu uns und ließ uns dreimal wiederholen:

„*Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist!*“

„*Ich opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Welt,*“

„*zur Sühne für die Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch welche Er selbst beleidigt wird.*“

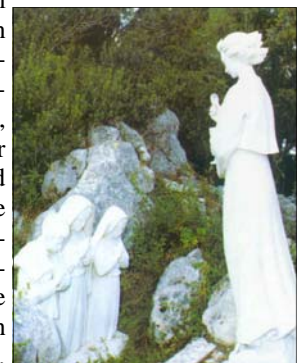
„*Durch die unendlichen Verdienste Seines heiligsten Herzens und durch die des Unbefleckten Herzens Mariens erlebe ich von Dir die Bekehrung der armen Sünder.*“

Zusammen mit dem oben angeführten Gebet: „*Mein Gott, ich glaube an Dich...*“ gilt dieses Gebet als „**Das Gebet des Engels von Fatima.**“

Danach erhob sich der Engel, schritt wieder zu Kelch und Hostie zurück, reichte Lucia die heilige Hostie und teilte anschließend das Blut Christi im Kelch zwischen Jacinta und Francisco auf. Dies scheint einerseits ein Hinweis zu sein auf die große Sehnsucht nach der hl. Eucharistie, welche die Kinder schon in diesem Alter in sich trugen, und andererseits auf die Gnadenfülle, welche der geistigen Vereinigung mit dem eucharistischen Christus, der sogenannten geistigen Kommunion, folgt. Daß es sehr fruchtbringend ist, die geistige Kommunion täglich öfter zu wiederholen, zeigte der Engel durch seine Worte an, die er bei der Austeilung der Kommunion sprach; er gab an, um was dabei gebetet werden soll:

„*Empfangt den Leib und trinkt das Blut Christi, der durch die undankbaren Menschen so furchtbar beleidigt wird. Sühnt ihre Sünden und tröstet Euren Gott.*“

In Fatima wird später fortan ein großer Gedanke über allen Ereignissen stehen: **die Sühne!**



Das Glorreiche Kreuz bin Ich

14. September 1992

Fest des Glorreichen Kreuzes

Dem ersten der insgesamt zehn Bücher von JNSR (es umfasst über 300 Seiten) kann auf den Seiten 194 bis 197 die nachfolgende sehr schöne Botschaft entnommen werden. Wir haben diesen Teil für Sie übersetzt, weil er uns – obschon gut zehn Jahre alt – nach wie vor sehr aktuell erscheint.

„JNSR“: Herr, JESUS, es ist von Mal zu Mal schwieriger, die Pilger zu Deinem heiligen Berg von Dozulé zu bringen. Hilf mir, Herr JESUS!

[Anmerkung des Üb.: Während einiger Jahre leitete JNSR (Fernande Navarro) Pilgerfahrten nach Dozulé].

JESUS: ... Vor meinem glorreichen Kreuz werden sie meine Wahrheit in einem einzigen Augenblick empfangen; meine ganze Kenntnis wird ihnen eingepreßt. Mein Kreuz ist Licht für die Blindgeborenen, die meine Ansicht zurückweisen. Jene, die die Augen für die Reichtümer der Welt weit geöffnet haben, sind Blinde. Ich will sie von innen her erleuchten.

Dieses Kreuz ist kein Symbol

Es ist Wahrheit und Licht. Es ist Ankündiger **der nahe bevorstehenden Wiederkunft Christi** in Herrlichkeit. Es ist euer Heil. Es berührt den Boden, auf dem ihr lebt, auf dieser Erde, die nach und nach ihren Gott der Liebe vergessen hat. Es erhebt sich und jedes Kind, das angesichts meiner heiligen Gnade zur Reue gekommen ist, zum Himmel. Denn mein Kreuz, das bin Ich, JESUS, der Auferstandene, der euch immer weiter nach oben erhebt. Meine riesigen Arme umarmen die ganze Welt.

Schaut Kinder, schaut, was Gott an diesem heiligen Ort vollbringt: Ihr betet auf den Knien, die Augen gefüllt mit heiligen Liebestränen, das Herz mit dem eurer Brüder im Heiligen Herzen JESU vereint; und eure Mutter ist da; sie vereint ihr mütterliches Herz mit meinem. Welch süßes Geheimnis!

Ihr werdet gehört, unterstützt und mit euch jene, **die ihr mir nennt**, jene die euch so leiden lassen und jene, die nie kommen werden. Aber Gott rettet, und ich werde in ihnen einen Ruf zu Gott hervorrufen, meinen Ruf, denn ich leide zusammen mit euch all euren Kummer.

Denn eure Gebete am Fuss meines Kreuzes sprechen in die vereinigten Herzen von JESUS und MARIA. Das glorreiche Kreuz bin ich, der verherrlichte Sohn Gottes, der sowohl Maria-Magdalena wie auch Madeleine von Dozulé erschienen ist. Wer kann daran zweifeln? Jener, der sich dem Geschenk des Lebens entgegenstellt und es gering achtet ist schuldig; denn es ist hier, wo ich hinkomme, um Alles zu vollenden. Ich komme, um den ausgelöschten Fackeln (Leuchtern), meinen



Priestern, das Licht wieder zu geben.

Ich komme, um all jene zu erhellen und wieder zu vereinen, die sich von meiner heiligen Religion der Liebe entfernt haben, von meiner, allen vielgeliebten Aposteln gegebenen Lehre; an Petrus und an alle meine Brüder, an Paulus wie an alle, die ihnen gefolgt sind. Ich habe meine

heilige Kirche in die Hände meiner heiligsten und verehrungswürdigen Mutter und an Johannes, meinen Bruder und mein Kind der Liebe übergeben.

Meine Kirche ist Liebe, Verzeihung und Barmherzigkeit. Ich wiederhole es: Sie ist arm, demütig und barmherzig, so wie die Muttergottes und wie Johannes, der die Mutter des Retters zu sich aufnahm.

Meine Kirche wird in den Herzen meiner heiligen Priester getragen. Sie breitet sich in der ganzen Welt im Herzen aller meiner heiligen Kinder und Anbeter des lebendigen und einzigen Gottes aus.

Ihr seid in Wahrheit jene, die mich lieben, die meinen heiligen Geboten folgen und die meine sieben Sakramente beachten; ihr seid meine Kirche, denn ICH BIN die Kirche, die in euch lebt. Kinder meines göttlichen Priestertums: fahrt fort, das Evangelium leben zu lassen. Vergebt ihnen in meinem Namen und spendet mich euren Brüdern als Speise. Tragt mich! Tragt eure Kirche. Tragt meine Sakramente mit Liebe bis an die Grenzen der Erde und ruft der Welt die nahe Wiederkunft von Christus in Herrlichkeit zu.

Euer wahre und lebendige Gott, Schöpfer, Erlöser und Heilmacher segnet euch im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich habe euch meine glaubensmässige Gnade geschenkt, bedient euch damit!

Ja, mein Kind: **Dozulé ist mein lebendiges Kreuz**. Ich habe dem Menschen gesagt, es zu errichten: Er findet es ebenso schwer wie seinen Zweifel...Der Mensch glaubt an den Menschen und seine Urteilsfähigkeit übersteigt die Fähigkeit der Liebe, die er mir in seinem Herzen reserviert hat. Davon will ich zu ihm sprechen.

Jesus kommt zurück, und er findet die Gesetzeslehrer – mit dem Bleistift in der Hand - noch immer voll beim Disputieren und Studieren des Planes eines Kreuzes von 738 Metern. Sie sind blind, sie sehen diesen Plan nicht; diese menschlichen Berechnungen und vor allem dieser Glaubensmangel verdecken ihnen die Wahrheit. Sie sind borniert. Alle ihre Berechnungen hindern sie daran, den Plan Gottes zu erkennen. Dieser Plan göttlicher Dimensionen ist das Heil der Welt.

Menschen von wenig Glauben

Ich lasse handeln; und ihr werdet **zu spät** verstehen, dass ein Gott der Liebe zu euch heruntergestiegen ist, unter euch, nachdem er seine heilige Mutter auf die ganze Erde gesandt hat, um euch an meine Wahrheit zu erinnern. Ich werde kommen und die Welt **bald** richten. Bereut und tut Busse. Betet. Fastet!

Weshalb betet ihr das Vaterunser wie eine Maschine? „Dein Reich komme!“, während ihr gar nicht daran glaubt! Hier erfüllt sich vor euren Augen das ankündigende Säuseln meines Kommens auf die Erde.

Madeleine (Aumont von Dozulé, der Übersetzer) hat das sichtbare Zeichen vom Osten zum Westen erscheinen gesehen: Mein glorreiches Kreuz! Und ihr wollt es verbergen (verheimlichen). So wie der leuchtende Stern, der meine Geburt in diese sündhafte Welt ankündigte, so wie die Verbrecher aus alter Zeit das Licht meines ankündigenden Sternes ausgelöscht haben...

Ja, durch mein heiliges Kreuz frage ich euch, **ob es euch noch immer erlaubt ist, daran zu zweifeln, dass ich bald in Herrlichkeit zurückkomme?** Mein Ankündigungszeichen, das Zeichen des Menschensohnes, ist von Osten nach Westen aufgeleuchtet, und es wurde wie der Stern meiner Krippe durch Kleine und Demütige gesehen.

Madeleine, die vor ausgewählten Zeugen, Priester und Ordensleuten, vor dem heiligen Tabernakel das Zeugnis meiner göttlichen Gegenwart empfing, die der ganzen Welt meine nahestehende Wiederkunft an diesem Ort, den mein Vater gesegnet und geheiligt hat, ankündigte. Habt keine Menschenfurcht mehr: Schaut auf meine Wunden und berührt meine Seite. Kommt, Kinder der Erde, kommt, um den Herrn auf seinem heiligen Berg anzubeten. Vernehmt meine Stimme von der Höhe meines Kreuzes in euren Herzen. Kommt und lasst euch lieben, indem ihr zu mir kommt und meinem Ruf Gehorsam leistet. Seid nicht mehr ungläubig. Der Tag neigt sich, und ich will alle in meinen ewigen Tag eintreten lassen, in das Licht, das nicht mehr endet. Ja, mein Kind, JESUS verlangt am Fusse seines Kreuzes Seelen voller Liebe, denn wahrlich, ich werde die Welt mit dieser Handvoll, die mich im Geist und in der Wahrheit anbeten, retten. Denn ich werde an einem nicht mehr fernen Tag vor euch allen erscheinen, da meine Erwählten mich den Zeitpunkt meiner baldigen Wiederkunft beschleunigen lassen.

Aber ich verlange von euch, auf euer Herz zu hören, denn die Zeit ist nahe, und ich rufe euch sehr zahlreich zu kommen. Jugend, Jugend, Jugend: Wartet nicht mehr: Von jetzt an habt ihr keine Zeit mehr, ruhig auf meine Zeit zu warten, denn hier komme ich. Amen, komm Herr JESUS! Ja, ihr müsst zu mir kommen, ohne euch über den Schlaf, die Nahrung und über alle anderen Unannehmlichkeiten bezüglich Wohlstand und sogar der Lebensnotwendigkeiten zu sorgen: Ich bin jener, der für alles vorsorgt. Es ist Zeit, sich nicht mehr für den Leib zu sorgen, sondern für eure Seele, denn heute komme ich zurück, nicht um die Körper zu pflegen, sondern um die Seelen zu retten. Habt keine Angst: Ich bin da. JESUS tröstet euch: Seine heilige Gegenwart ist in euch.

Geh, mein Kind, verkündige der Welt die Wunder Gottes.

JESUS-Christus segnet euch. Amen.

Die Frage des Glaubens

Kreuz und Medaille des hl. Mönchsvaters Benediktus

Eine wirksame Hilfe für Lebende und Sterbende



Statue des hl. Benedikt im Klosterhof von Montecassino

Die Wundertaten des hl. Benedikt (480–547), Vater des abendländischen Mönchtums und einer der grössten Wundertäter der Kirchengeschichte, schrieb schon Papst Gregor der Grosse (+604) nieder. Von Papst Leo IX (+1054) wird berichtet, dass er während einer Krankheit eine glänzende Leiter sah, auf der der Mönchsvater herunterstieg und ihn mit dem Kreuz in der Hand segnete. Papst Benedikt XIV. bestätigte 1741 die „Benediktusmedaille“, bestimmte zugleich, dass die Medaille aus Metall sein müsse und genau nach dem Vorbild der bis anhin bekannten Medaille sein muss und approbierte die Gebetsformel der für deren Weihe. Das Recht zur Weihe der Medaille, deren Weihegebete sich auf den seelischen und leiblichen Schutz und Segen, namentlich gegen dämonische Einflüsse und Angriffe beziehen, erhielten die Benediktiner oder Priester mit Erlaubnis zu dieser Weihe. Das gläubige Volk trägt diese Medaille wegen ihrer schützenden Kraft, insbesondere derer der Abwehr böser Mächte und als Trost und Hilfe in der Sterbestunde, am Hals oder am Rosenkranz. Sie wird auch gerne an Häusern über den Türen und an Ställen angebracht.

(Die Segensformel finden Sie auch auf unserer Internetseite: www.fatima.ch)

KARFREITAG BIS WEISSER SONNTAG: BARMHERZIGKEITS-NOVENE! Nicht vergessen!



Auf der Vorderseite der Medaille

ist das Bild des heiligen Benediktus eingeprägt, der in der rechten Hand ein Kreuz hält. Mit dem Zeichen des Kreuzes hat er viele Wundertaten vollbracht. In der linken Hand hält er ein Buch, seine (Ordens-)Regel. Zu Füßen des Heiligen ist ein Rabe, gerade dabei, vergiftetes Brot wegzuschaffen. Daneben befindet sich ein zerbrochener Krug, aus dem eine Schlange entschlüpft. Der Krug symbolisiert den Giftbecher, mit dem der heilige Benediktus einst vergiftet werden sollte, der aber auf das Kreuzzeichen des Heiligen hin zersprang. Rings um die Vorderseite der Medaille steht die lateinische Inschrift: "Eius in obitu nostro praesentia muniamur" - "Mögen wir bei unserem Sterben durch seine Gegenwart gestärkt werden". Klein geschrieben steht neben der Abbildung des Heiligen noch "Crux Sancti Patris Benedicti" - "Kreuz des heiligen Vaters Benediktus".

Auf der Rückseite der Medaille

ist das (Benediktus-)Kreuz dargestellt, über dem das Wort „PAX“ - "Friede" steht, das ursprünglich aber auch ein Christusmonogramm bedeutete. Die vier Buchstaben rund um das Kreuz "C-S-P-B" sind die Ab-

kürzung für "Crux Sancti Patris Benedicti" - "Kreuz des heiligen Vaters Benediktus". Auf den Balken des Kreuzes sind die Anfangsbuchstaben der Beschwörungsformeln, in denen sich der Glaube des heiligen Ordensvaters ausdrückt, eingeprägt.



Benediktuskreuz mit Medaille

Im Längs- und Querbalken des Kreuzes auf der Rückseite der Medaille:

„CSSML“ / „NDSMD“
Crux Sancta Sit Mihi Lux
Non Draco Sit Mihi Dux
(Das heilige Kreuz sei mir Licht. Der Drache sei mein Führer nicht.)

Die 14 Buchstaben:
V . R . S . N . S . M . V . /
S . M . Q . L . I . V . B . (im Kreis ums Kreuz) bedeuten:

Vade retro satanas,
nunquam suade mihi vana.
Sunt mala quae libas,
ipse venena bibas.

(Weiche Satan und führe mich nicht zur Eitelkeit! Schlecht ist, was du mir einträufelst. Trinke selber das Gift!)

„Was früher als das Heiligste galt – die überlieferte Form der Liturgie – erscheint plötzlich als das Verbotenste und das einzige, was man mit Sicherheit ablehnen muss... Eine Gemeinschaft, die das, was ihr bisher das Heiligste und Höchste war, plötzlich als strikt verboten erklärt und das Verlangen danach als unanständig erscheinen lässt, stellt sich selbst in Frage.“ Joseph Kardinal Ratzinger

IMPRESSUM

SCHWEIZER
FATIMA-BOTE

4. Jahrgang Nr. 1 / März 2003

Quartalsheft Nr. 15

Auflage: 3.500 Exemplare

© Fatima Weltapostolat der
Deutsch-Schweiz

Internet: www.fatima.ch

eMail: bote@fatima.ch

Postscheck: Fatima-Sekretariat

Basel, Konto: 40-24851-1

Konten für Deutschland und Österreich
auf Anfrage**Herausgeber:** Fatima-Verein Schweiz

Präsident: Georges Inglin

Redaktion: Pfr. Dr. Adolf Fugel**Adressverwaltung:**

Dominik Zurkirchen, Feldhöflistr. 22

CH – 6208 Oberkirch

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Erscheint vierteljährlich.

Nur im Jahresabonnement zu beziehen.

Schweiz: Fr. 15.- / **Ausland:** € 11.-**Übersee:** \$ 12.- (einschl. Versand)**Verantwortlich für den Inhalt:**

Der Herausgeber.

Druck und Ausstattung:

Singer&Co Utzenstorf/Bern

In dieser Nummer

Vorwort des Präsidenten.....	2
Auferstehung-Taufe-Eucharistie.....	3
Bericht vom Fest der Seherkinder.....	5
Sr. Lucia: „Wachet und betet!“.....	5
Die unerklärlichen Wunder von Naju	8
Birgitta-Gebete.....	9
Heilung in Dozulé.....	16
Johannes Paul I. über den Rosenkranz	17
Fatima im Frühjahr 1916.....	17
„Das Glorreiche Kreuz bin ich“.....	18
Kreuz und Medaille des hl. Benedikt...	19



GEBET EINT DIE WELT!

AUFRUF ZU EINEM GEBETSTREFFEN AN DEN STANDORTEN
DER DOZULÉ-KREUZE

Am 28. März 1972 fand in Dozulé die erste Erscheinung statt. Es war der Dienstag in der Karwoche um 04.35 Uhr "...dann bildete sich am Nachthimmel ein gewaltiges Lichtkreuz"... Madeleine Aumont hört dann eine Stimme verkünden: "Ecce Crucem Domini" (Sehet das Kreuz des Herrn), und weiter: "Du sollst dieses Kreuz bekannt machen und du wirst es tragen."

Jedes Jahr findet am 28. März in Dozulé eine Gedenkfeier statt.

Im Jahre 2003 wollen wir uns zum ersten Mal geistigerweise mit der Gedenkfeier der Pilger in Dozulé verbinden: Wir laden alle Eigentümer von entsprechenden Kreuzen ein, an diesem Tag zu ihren Kreuzen Gläubige – so viele wie möglich, sogar auch skeptische – zum Gebet einzuladen. Es wäre schön, wenn wir an diesem **Freitag, 28. März** miteinander im Gebet ganz speziell verbunden wären. Die Gebetszeit können Sie mit Ihren Gebetsgästen festlegen. Den Besitzern der LIEBESKREUZE ist auf dem Postweg eine Anleitung zu dieser Gebetsstunde zugegangen. Haben Sie Mut und machen Sie in Ihrer Umgebung an dieser Gebetsstunde mit!

Natürliche Empfängnisregelung (NER) verlangt Aufmerksamkeit und Disziplin, und zwar von beiden Partnern; sie führt dafür zu einer größeren inneren Einheit beider und schenkt Frieden mit sich, mit Gott und der Kirche. Sie gewährt obendrein ohne Chemie und großes Geld zumindest dieselbe Sicherheit wie die Pille. Viele Kinder müssten das Los der elterlichen Zerrissenheit und das Waisendasein nicht erleben. Die NER stellt sich auch einer zweiten wichtigen Aufgabe. In nicht wenigen Fällen verhilft sie **kinderlosen Ehepaaren mit Kinderwunsch** zur Schwangerschaft. Beides, die **Empfängnisregelung und der Kinderwunsch**, setzen gediegene Information voraus. Die mit Abstand beste Grundlage dafür bietet das Buch von Prof. Dr. med. Josef Rötzer: **Natürliche Empfängnisregelung**, erschienen im Herder Verlag, 27. Auflage 2002, 144 Seiten, Euro 12.50. Bisher in 16 Sprachen übersetzt. Auskunft über Kurse *in Österreich:* Elisabeth Rötzer, Vorstadt 6, A-4840 Vöcklabruck, Tel. 07672.23364; *in der Schweiz:* Kathi+Walter Gabathuler, Mühletobelstr. 63a, CH-9400 Rorschach, Tel. 071.855 5503; *in Deutschland:* Karin Türck, Göserweg 28, D-88400 Biberach, Tel. 07351.25584

Über eine Milliarde Katholiken auf der Welt

Daten aus dem Päpstlichen Jahrbuch 2003

VATIKAN, 10. Februar 2003

Die Zahl der Katholiken betrug im Jahre 2001: 1,061 Milliarden weltweit, gegenüber den 757 Millionen von 1978. Der Zuwachs betrug 148 % in Afrika, während in Europa die Zahl gleich geblieben ist.

Das Päpstlichen Jahrbuch umfasst die Namen aller Diözesen und Bischöfe der Welt sowie aller Kurienmitglieder und Ordensoberen; es sind dies 4.270.069 weltweit. Davon sind 4.640 Bischöfe, 405.067 Priester (266.448 Diözesanpriester), 29.204 ständige Diakone, 54.970 Ordensbrüder, 792.317 Ordensschwwestern, 31.512 Mitglieder von Säkularinstituten, 139.078 Laienmissionare und 2.813.252 Katecheten. Hinzu kommen auch 51.973 klausurierte Ordensfrauen kontemplativer Orden. Im Jahr 2001 ging die Zahl der Priester um 111 zurück im Vergleich mit dem Vorjahr. Der Heilige Stuhl präzisiert, dass der Rückgang im Bereich der Ordenspriester anzusiedeln ist, deren Zahl von 139.397 im Jahr 2000 auf 138.619 im Jahr 2001 zurückging. Doch gleichzeitig ist die Zahl der Diözesanpriester um 667 gestiegen. Im letzten Jahr gab es einen starken Zuwachs an ständigen Diakonen (4,9 %), Mitgliedern von Säkularinstituten (2,7 %), Laienmissionaren (10,1%) und Katecheten (6,5 %). Die Zahl der Priesteramtskandidaten ist von 110.583 im Jahr 2000 auf 112.244 im Jahr 2001 gestiegen, also um 1,5 %, und zwar besonders in Asien, Afrika und Amerika, während in Europa und Australien ein Rückgang zu verbuchen ist. Laut "Annuario Pontificio 2003" unterhält der Heilige Stuhl diplomatische Beziehungen mit 175 Staaten der Erde.

Bestellen Sie
Gratis-Exemplare zum Verteilen!